

# 13. ANMERKUNGEN

## 1. Vorwort

- 1 Gerald LICHTENEGER, Vorgeschichte, Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus an der Universität Graz. In: Grenzfeste Deutscher Wissenschaft. Über Faschismus und Vergangenheitsbewältigung an der Universität Graz, ed. Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik (Graz 1985) 59 f.; Zur Angleichung der Studienpläne und derartigen Lehrveranstaltungen an der Universität Wien vgl.: Brigitte LICHTENBERGER-FENZ, Österreichs Hochschulen und Universitäten und das NS-Regime. In: NS-Herrschaft in Österreich, ed. Emmerich Talos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer (Wien 1988) 275 — 278; Wörtliche Zitate sind im folgendem immer kursiv gesetzt. Die Originalschreibweise wurde übernommen, jedoch wurden Rechtschreibfehler — bis auf die mit '(!)' gekennzeichneten — korrigiert.
- 2 Vgl.: Herbert MEHRTENS, Steffen RICHTER, Vorwort der Herausgeber. In: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte des Dritten Reiches, ed. Herbert MEHRTENS, Steffen RICHTER (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 303, Frankfurt am Main 1980) 7 — 14.
- 3 Mit Inkrafttreten des Universitäts-Organisationsgesetzes (BGBl. Nr. 258 v. 13. 5. 1975) am 1. 10. 1975 wurde die Technische Hochschule Graz in Technische Universität Graz umbenannt.
- 4 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 10.
- 5 Haftet schon dem Begriff 'Reich' etwas Feierliches und religiös Anmutendes an, so erfolgte durch den Begriff 'Drittes Reich' die Steigerung ins Mystische. Bereits 1922 galt *»der Gedanke des Dritten Reiches«* als *»Weltanschauungsgedanke, der über die Wirklichkeit hinaushebt«* und 1930 hatte *»der Nationalsozialismus den Ruf nach dem Dritten Reich aufgenommen«*. Nach dem 'Anschluß' Österreichs las man als Schlagzeile der deutschen Presse: *»Das Heilige Germanische Reich Deutscher Nation.«* Doch das war noch nicht die volle Verwirklichung der alten Reichsidee. Noch im Dezember 1942 erschien in der 'Frankfurter Zeitung' eine Studie *»Das Reich in der Bewährung«*, in der festgestellt wurde: Großdeutschland kann nur existieren *»als Kern und Träger eines neuen Reiches, es trägt vor der Geschichte die Verantwortung für eine neue Gesamtordnung und für ein neues, der Anarchie entrücktes Zeitalter des europäischen Kontinents ... im Krieg muß es sich für diese Aufgabe bewähren«*. Dieser absolute Führungsanspruch wurde auch noch zeitlich unbegrenzt, das ewige Bestehen der nationalsozialistischen Institutionen sollte durch den — ebenfalls häufig verwendeten — Begriff *»Tausendjähriges Reich«* zum Ausdruck kommen, ein noch deutlicher religiös-mystisch geprägter Name. Dennoch ist der Begriff 'Drittes Reich' insofern nicht exakt, als sich das nationalsozialistische Regime später als *»Großdeutsches Reich«* und auf dem Höhepunkt der Macht als *»Großgermanisches Reich«* verstand und bezeichnete. Vgl.: Victor KLEMPERER, 'LTI'. Die unbewältigte Sprache. Aus dem Notizbuch eines Philologen (Darmstadt 1946; dtv-Taschenbuch 575, München 1969) 119 — 122, 222; Joachim C. FEST, Das Gesicht des Dritten Reiches. Profile einer totalitären Herrschaft (München 1963) 11 f.
- 6 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 7.
- 7 Der Beitrag über die Grazer Hochschulen in 'Graz 1938', dem Historischen Jahrbuch zum Gedenkjahr 1988, konnte *»nicht mehr rechtzeitig realisiert werden«* — man könne, so einer der Herausgeber, jene, die Beiträge nicht rechtzeitig geliefert hätten, eben *»nicht prügeln«* — *»von den in diesem Zusammenhang kontaktierten Wissenschaftlern sind aber in absehbarer Zeit entsprechende Veröffentlichungen zu erwarten«*. Vgl.: Friedrich BOUVIER, Helfried VALENTINITSCH, Vorwort der Schriftleitung. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz (HJb Graz) 18/19 (1988) 8 f.; Ohne Geschichte keine Zukunft. In: Neue Zeit v. 31. 1. 1988, 11; Zur Problematik Universität, Nationalsozialismus und Geschichtsschreibung vgl.: Willi WEINERT, 1938 — 1945 an der Universität Wien im Spiegel der Universitätsgeschichtsschreibung. In: Vernunft als Institution?, ed. Projektgruppe Kritische Universitätsgeschichte, Neda Bei, Daniel Eckert, Otto Pfersmann, Wolfgang Pircher, Edith Saurer (Edition ÖH, Wien 1984) 103 — 111.
- 8 Als am 25. 6. 1938 in Graz der *»nationalsozialistischen Helden«* des Juliputsches 1934 gedacht wurde, erfolgte vor einer jubelnden Menge die Bekanntgabe, *»daß der Führer in Anerkennung der besonderen Verdienste der Steiermark und ihrer Gauhauptstadt angesichts des verdienstvollen Beitrages zur Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich der Stadt Graz den Ehrentitel 'Stadt der Volkerhebung' verliehen habe«*. Die Verständigung darüber war schon am 5. Juli durch die Reichskanzlei erfolgt. Vgl.: Siegfried BEER, Kommunale Politik und Verwaltung in Graz im Jahre 1938. In: HJb Graz 18/19 (1988) 102 u. Anm. 59.

## 2. Einleitung

- 1 Geschichtlicher Überblick. In: Führer und Studienplan der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1945 — 46, 5.
- 2 Zur Feier der Eröffnung des Neubaus der k. k. Technischen Hochschule in Graz am 12. Dezember 1888, ed. Selbstverlag der k. k. Technischen Hochschule (Graz 1888) 3.
- 3 Karl FEDERHOFER, Die Technische Hochschule. In: Die Stadt Graz. Ihre kulturelle, bauliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung in den letzten sechzig Jahren nebst kurzen geschichtlichen Rückblicken. Herausgegeben aus Anlaß der Achthunderjahrfeier. 1128 — 1928, ed. Selbstverlag der Stadtgemeinde Graz (Graz 1928) 93; Hans

- PIRCHEGGER, Geschichte der Steiermark. Mit besonderer Rücksicht auf das Kulturleben (Graz 1949; Univ. Nachdruck Graz 1976) 276.
- 4 Personalstand. In: Technische Hochschule in Graz. Programm für das Studienjahr 1932/33, 47.
- 5 Besuchs-Statistik. In: Tätigkeitsbericht der Technischen Hochschule Graz über die Studienjahre 1939 — 1945, 9; Besuchs-Statistik. In: Tätigkeitsbericht der Technischen Hochschule Graz über die Studienjahre 1945 — 1950, 10. Die Zahl der Studentinnen war an der THG stets sehr gering. Über ihre Rolle im betrachteten Zeitraum vgl. die Ausführungen im Abschnitt 8 u. 11.
- ### 3. Vorgeschichte
- 1 Karl LINDNER, Geleitworte des Dozentenbundführers. In: Tätigkeitsbericht der Technischen Hochschule Graz über die Studienjahre 1933 — 1938, 7 f. Ähnlich schrieb 1942 Prof. Dr. Fritz Kohlrausch über die »strategische Bedeutung« und die »kulturelle Mission« von Graz:  
»So ist es kein Wunder, daß in dieser Grenzerstadt seit langem deutsches Volkstum bewußt und nachdrücklich gepflegt wurde, daß es seit 1861 nationale Körperschaften, Turner, Sängerkörperschaften und bürgerliche Verbände gab, die ihr Deutschtum umso stärker betonten, je weniger Rückhalt sie an der Regierung hatten. Es ist bezeichnend für die Kultursendung und den Geist dieser Stadt, daß der wirtschaftliche Schutz- und Besiedlungsverein 'Südmark' 1889 in Graz gegründet und beheimatet wurde. Die Erfolge dieser Südmärkarbeit legen Zeugnis ab für das Streben, sich des geopolitischen Außen- und Ehrenpostens in Deutschlands Südostecke würdig zu erweisen.«  
Vgl.: ATHG, Rekt. 1450/1942, Manuskript Kohlrausch (August 1942) 1.
- 2 Willi WEINERT, Rechtsextremismus an den Hochschulen. In: Rechtsextremismus in Österreich nach 1945, ed. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (5. überarb. u. erg. Aufl. Wien 1981) 289; Die Begriffe 'wehrhaft' bzw. 'waffenstudentisch' finden ihre »geschichtliche Erklärung in der Tatsache, daß sich aus den Reihen der burschenschaftlichen Korporationen ... das studentische Freikorps bildete, das einst gegen Napoleon zu Felde zog.« Zit. nach: Ein Bollwerk gegen den Verfall. In: Die Aula (Graz Jänner 1972), 26.
- 3 Ferdinand SMEKAL, Alma Universitas. Die Geschichte der Grazer Universität in vier Jahrhunderten (Wien 1967) 118 — 120; Vgl.: Helge ZOITL, Hochschulautonomie und Studentenrecht. In: Justiz und Zeitgeschichte I. Veröffentlichungen des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften, ed. Erika Weinzierl, Karl R. Stadler (Salzburg 1977) 123 — 144, bes. 129. Zur DSt und zu anderen in der Folge erwähnten Organisationen vgl.: Friedhelm GOLÜCKE, Studentenwörterbuch. Das akademische Leben von A bis Z (Graz/Wien/Köln 1987) jeweiliges Stichwort.
- 4 Wilhelm DANHOFER, Was Du von der studentischen Arbeit wissen mußt! In: Führer und Studienplan der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1940 — 41, 9.
- 5 Hans Peter BLEUEL, Ernst KLINNERT, Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich. Ideologien — Programme — Aktionen. 1918 — 1935 (Gütersloh 1967) 147;  
»Die Beschlußfassung der Deutschen Burschenschaft in der Judenfrage« ist »nichts Isoliertes gewesen, sondern sie lag in den allgemeinen Strömungen der damaligen Zeit«. Vgl.: Ein Hort deutschen Fühlens. Arminia 1868 — 1968, ed. Altherrenverband der Grazer akademischen Burschenschaft Arminia (Graz 1970) 141.
- 6 Erich LEITNER, Politik und Hochschule. Der CV in der Steiermark 1918 — 1938 (= Schriftenreihe der ÖCV-Bildungsakademie 2, Wien 1978) 44.
- 7 Ebd., 47.
- 8 Ebd., 36.
- 9 Ebd., 50 f.
- 10 Emmerich KRESBACH, 75 Jahre Carolina. Geschichte der katholischen österreichischen Studentenverbindung Carolina in Graz (Graz 1963) 265, 269.
- 11 LEITNER, 17 f.
- 12 Ebd., 65.
- 13 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 9.
- 14 Danhofer war vor 1938 Leiter der philosophischen Fachgruppe in der Sachwalterschaft der Universität Graz und vertrat die »nationale Opposition« in der Studentenschaft. Als illegaler Studentenbundführer wurde er im März 1938 'Studentenführer Graz' und im Frühjahr 1939 'Gaustudentenführer Steiermark'. Vgl.: Stefan KARNER, Maßgebende Persönlichkeiten 1938 in Graz. In: HJb Graz 18/19 (1988) 387.
- 15 Wilhelm DANHOFER, Vorwort zum Jahrbuch 1938. In: Jahrbuch der Deutschen Studentenschaft an den Ostmarkdeutschen Hochschulen. 1938/39. Technische Hochschule Graz, 63.
- 16 Sepp HELD, Geleitworte des Studentenführers. In: Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 9.
- 17 LEITNER, 61, 67; Obwohl sich bei einer Abstimmung im Mai 1932 eine Mehrheit der Studierenden für sofortige Kammerwahlen aussprach, wurden diese zunächst verschoben und im Herbst, aufgrund eines gesamtösterreichischen Beschlusses, nicht durchgeführt. Vgl.: Ebd., 67.
- 18 Ebd., 64; Eduard G. STAUDINGER, Zur Entwicklung des Nationalsozialismus in Graz von seinen Anfängen bis 1938. In: HJb Graz 18/19 (1988) 42 f., 55.
- 19 Ein Hort deutschen Fühlens, 151.
- 20 LEITNER, 64 — 68; Abweichende Angaben zur Listenbesetzung, nämlich umgekehrt, in: Ein Hort deutschen Fühlens, 188;

- Zum Studententag vgl.: Fritz PROBST, Der 14. Deutsche Studententag in Graz. In: Steirischer Hochschulführer 1931/32, ed. Selbstverlag der 'Grazer Deutschen Studentenschaft', 35; 14. Deutscher Studententag in Graz. (= Steirische Hochschulblätter. Sonderfolge) SS 1930/31, Folge 6 (Graz, Juli 1931).
- 21 LEITNER, 68; Die DSt erklärte daraufhin, daß »von einer Auflösung der D.St. in diesem Falle (Austritt einer organisierten Gruppe) keine Rede sein kann«. Weiters erklärte sie, daß durch die geringe Anzahl der Mandate die die »katholisch deutsche Fraktion« innehatte — 5 von 41 beider Hochschulen — »deren Fehlen die Arbeit nicht hindert«. Zit. nach: Ein Hort deutschen Fühlens, 191; Vgl.: KRESBACH, 262 f., 292; Die 'Heimatschutz-Hochschulgruppe' erklärte dagegen weiterhin »alle verfügbaren Kräfte in den Dienst einer Aufbauarbeit in der D.St. zu stellen«. Auch der RKDB erklärte, er werde »gemeinsam mit der Katholischen nationalen Studentenschaft nach wie vor bedingungslos an der Deutschen Studentenschaft festhalten«. Vgl.: ATHG, Rekt. 2374/1932, Schreiben v. 10. 12. 1932.
- 22 ATHG, Rekt. 2314/1932, Beschluß der KDHO; Vgl.: LEITNER, 68.
- 23 LEITNER, 61.
- 24 Die Studentenstadt Graz. In: Münchner Zeitung Nr. 305/306 v. 5./6. 11. 1932. Zit. nach: LEITNER, 36; 'Aufruf der Germania irredenta' bedeutet sinngemäß 'Aufruf des unerlösten Deutschtums' und lehnt sich an einen Begriff aus der nationalistischen Bewegung Italiens zur Zeit der Habsburgermonarchie an.
- 25 ATHG, Rekt. 178/1933, Heimatschutzverband Steiermark an Rektor Engel v. 20. 1. 1933; Rekt. 208/1933, NSDStB an Rektor Engel v. 23. 1. 1933.
- 26 Der Armine Theodor von Kohary wurde 1928 erstmals zum Kammerobmann der DSt gewählt, 1929 wiedergewählt und im Wintersemester 1931/32, »wegen seiner Verdienste um die Studentenschaft«, zu deren »Ältesten« gewählt, wodurch er an der Spitze der Gesamtstudentenschaft beider Hochschulen stand und ein Vetorecht gegen sämtliche Beschlüsse der Studentenkommission hatte. Vgl.: Ein Hort deutschen Fühlens, 178, 181, 187.
- 27 Zit. nach: LICHTENEGGER, 57; Zu Kaltenbrunner vgl. Anm. 33.
- 28 Willibald KLAUSER, Geschichte der Grazer Akademischen Burschenschaft 'Stiria' (Graz 1943) 158, 175 f.; Besonders die Burschenschaft 'Stiria' fühlte sich als »Vorkämpfer und Wegbereiter des Nationalsozialismus« und sah in der »Großmachtstellung« des Deutschen Reiches die »Krönung« ihrer »Kampfzeit und Mitarbeit«. Vgl.: Ebd., 152.
- 29 Verdrängte Geschichte: Die Hochschule für Bodenkultur im Austrofaschismus und Nationalsozialismus, ed. Hannes Balas, Heinz Auer (Wien 1985) 14; Vgl.: LEITNER, 68.
- 30 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 63.
- 31 Hubert FREISLEBEN, Vom Studententum im Großdeutschen Reich. In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 13.
- 32 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 10; Unter Formationen wurden die verschiedenen Wehrverbände der NSDAP verstanden: Sturmabteilung (SA), Schutzstaffel (SS), Nationalsozialistisches Kraftfahrerkorps (NSKK) und Nationalsozialistisches Fliegerkorps (NSFK).
- 33 LICHTENEGGER, 58; Vgl. das Faksimile der NS-'Totentafel' in: Stefan KARNER, Die Steiermark im Dritten Reich 1938 — 1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung (2. erg. Aufl. Graz/Wien 1986) 50; Mardaunig, der »heldenhaft kämpfend ... fiel«, gehört für die 'Arminia' zu »den Opfern, die das große Ringen aus unseren Reihen gefordert hat«. Unter ihren Bundesbrüdern, die »vor dem Feind gefallen, ermordet wurden, oder in Ausübung ihrer vaterländischen Pflicht gestorben« sind und vor denen sie sich »in Ehrfurcht neigen«, gehört auch Dr. Ernst Kaltenbrunner. Dieser war ab 1943 Chef des Reichssicherheitshauptamtes und wurde 1946 im Nürnberg als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt und hingerichtet. Eine Gedenktafel, die diesen 'Opfern' gewidmet wurde, ist im 'Arminienhaus', Sparbersbachgasse 51, zu sehen. Vgl.: Ein Hort deutschen Fühlens, 179, 217; LICHTENEGGER, 67, Anm. 27.
- 34 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 10 f.; PO: Politische Organisation der NSDAP.
- 35 Gegenwart und Zukunft unserer Hochschulen. Eine Darstellung der Rektoren aller Hochschulen Österreichs. In: Wiener Neueste Nachrichten v. 25. 12. 1925. Zit. nach: LEITNER, 36.
- 36 LINDNER, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 8; Vgl. den Text unter Anm. 1.
- 37 Adolf HÄRTEL, Geleitworte des Rektors. In: Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 5.
- 38 Vgl.: GOLÜCKE, jew. Stichw.; Vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland wurde versucht, über die NS-Betriebszellenorganisationen (NSBO), denen eine »ständische« Gesellschaftsordnung vorschwebte, Einfluß auf die Gewerkschaften zu erlangen. Die NSBO stellte die organisatorische Grundlage der Nationalsozialisten in den Betrieben dar. Vgl.: Josef MOSER, Arbeit adelt — die Pflicht ruft. Bemerkungen zum Mythos der Arbeit im Faschismus. In: Arbeit/Mensch/Maschine. Der Weg in die Industriegesellschaft (Oberösterreichische Landesausstellung 1987 in Steyr-Wehrgraben) Beiträge, ed. Rudolf Kropf (Linz 1987) 122 f.
- 39 LINDNER, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 8 f.

#### 4. 'Ständestaat'

- 1 ATHG, Rekt. 845/1933, Bundesministerium für Unterricht (BMfU) an Rektoren v. 12. 5. 1933; Die »Studentenschaft« der THG versicherte daraufhin Rektor Engel, daß sie »alles unterlassen wird, was allenfalls geeignet wäre, die angedrohten Bestimmungen anzuwenden«. Vgl.: Rekt. 1068/1933, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 18. 5. 1933.
- 2 Rekt. 939(942)/1933, Entschließung der DSt.
- 3 Rekt. 939/1933, Rektor Engel an BMfU v. 30. 5. 1933.

- 4 Ebd.; Rekt. 939/1933, DST an Rektor Engel v. 29. 5. 1933.
- 5 Rekt. 956/1933, Erlaß v. 31. 5. 1933; Rekt. 979/1933, Erlaß v. 3. 6. 1933.
- 6 Rekt. 940/1933, Rektor Engel an BMfU v. 22. 6. 1933; Rekt. 1041/1933, Eidesformel.
- 7 Rekt. 1008/1933, Rektor Engel an Rektor Abel, Uni Wien v. 14. 6. 1933.
- 8 Rekt. 1050/1933, Rektor Benndorf an BMfU v. 13. 6. 1933; Es handelte sich dabei um eine Fahne, die »das Format einer größeren Hausfahne hatte« und ober- und unterhalb des Hakenkreuzes in weißer Schrift die Aufschrift »Für Freiheit und Brot« (oder: »Für Freiheit und Recht«) trug. Sie wurde später vom NSDStB bei Kundgebungen verwendet, diente auch zur »Aus schmückung« der Aula der Universität und des Festsaa ls der 28. 2. 1941.
- 9 Rekt. 1646/1933, Rektor Benndorf an DST v. 25. 9. 1933; Rekt. 1680/1933, Erlaß v. 29. 9. 1933; Als Ersatz für die Vertretung der »nationalen Studentenschaft« fungierte nun die »Völkische Front«, als Vertretung der wehrhaften Korporationen und der nationalen Freistudenten. 1934 wurde ihr jedoch die Vereinsbildung untersagt, da es sich »nach den gepflogenen Ermittlungen ... um eine Fortsetzung der Betätigung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei handelt, die ... verboten ist«. Vgl.: Rekt. 1791/1933, Protokoll der Rektorenkonferenz v. 6. 10. 1933, Punkt II; Rekt. 371/1934, Bescheid v. 4. 2. 1934.
- 10 Rekt. 1547/1933, Erlaß v. 26. 7. 1933; Rekt. 1687/1933, Denkschrift v. 23. 9. 1933; Rekt. 1629/1933, Sicherheitsdirektion an Rektorat v. 21. 9. 1933.
- 11 Verdrängte Geschichte?, 14; LEITNER, 69 f.; Vgl.: KRESBACH, 307; Für die Sachwalterschaft galt das Verbot der DST als »Schaden«, den »unverantwortliche Hetzer der Idee studentischer Selbstverwaltung zugefügt hatten«. Es gab jedoch »einsichtsvolle Männer«, die »bewährte Einrichtungen« der DST weiterführen und »für eine bessere Zukunft« retten wollten: »Freilich wäre ihr Beginnen umsonst gewesen, hätte sich nicht der damalige Bundesminister für Unterricht, Dr. Kurt v. Schuschnigg, zum Anwalt solcher Bestrebungen gemacht. Dieser berief Ende September 1933 einen 'Sachwalter der Hochschülerschaft in Österreich', dem die Wahrnehmung und Vertretung aller vaterländischen kulturellen, sozialen, fachlichen und sonstigen Belange der Studentenschaft und ihrer Gliederungen zukam.« Vgl.: Deutsches Studententum in Österreich seit 1848. In: Jahrbuch der Hochschülerschaft Österreichs 1936/37. Technische und Montanistische Hochschule Graz — Leoben, 25 f.
- 12 ATHG, Rekt. 1836/1933, Bundespolizeidirektion an Rektor Jantsch v. 17. 10. 1933.
- 13 Rekt. 1810/1933, Rektor Jantsch an BMfU v. 17. 10. 1933.
- 14 Rekt. 2257/1933, Gedächtnisprotokoll u. Bericht v. 30. 10. 1933.
- 15 BGBl. Nr. 474 v. 16. 10. 1933; BGBl. Nr. 232 v. 6. 9. 1934.
- 16 Verdrängte Geschichte?, 14; BGBl. Nr. 266 v. 1. 7. 1935.
- 17 BGBl. Nr. 267 v. 1. 7. 1935.
- 18 Franz ALLMER, Das Studium des Vermessungswesens in Graz 1811 — 1983 (= Mitteilungen der geodätischen Institute der Technischen Universität Graz 48, Graz 1984) 148; Technische Hochschule Graz, Führer und Vorlesungsverzeichnis für das Studienjahr 1937/38, 42; Diese Vorlesungen fanden an der Universität statt. Vgl.: Mitteilung Allmer; Mokre, Dienstleder und Hantsch wurden nach dem 'Anschluß' entlassen. Vgl.: LICHTENEGGER, 55.
- 19 ATHG, Rekt. 1252/1936, Sammelakt; Rekt. 1813/1937, Sammelakt; ALLMER, 114.
- 20 BGBl. Nr. 208 v. 7. 8. 1934; BGBl. Nr. 62 v. 25. 2. 1935
- 21 Fritz HOHENBERG, Die Technische Hochschule Graz. In: Die Steiermark. Land, Leute, Leistung, ed. Steiermärkische Landesregierung (2. Aufl. Graz 1971) 766; KARNER, 114.
- 22 ALLMER, 151.
- 23 HÄRTEL, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 5.
- 24 BGBl. Nr. 97 v. 3. 4. 1937; Ab September 1937 besaß die THG auch wieder ein eigenes Statut. Vgl.: BGBl. Nr. 298 v. 31. 8. 1937.
- 25 LINDNER, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 7.
- 26 BGBl. 208 v. 7. 8. 1934; BGBl. Nr. 334 v. 26. 10. 1934.
- 27 Christian FLECK, 'In seinem Felde alles Erreichbare zu leisten...' Zusammensetzung und Karrieren der Dozentenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz. In: Grenzfeste Deutscher Wissenschaft, 24; Amtliche Vergangenheitsbewältigung. Dokumente der Universität Graz aus dem Jahr 1946. In: Grenzfeste Deutscher Wissenschaft, 147, 149, 151.
- 28 Bei Zählungen wurden vom Studienjahr 1932/33 bis zum Studienjahr 1949/50 o. und ao. Professoren bzw. mit der Führung von Lehrkanzeln betraute Dozenten, Dozenten/Lehrbeauftragte bzw. tit. o. und ao. Professoren und o. und ao. Assistenten bzw. Verwalter der Dienstgeschäfte eines wissenschaftlichen Assistenten zu Gruppen zusammengefaßt. Sämtliche Personen wurden nur einmal gezählt, d. h. daß z. B. ein Privatdozent, der gleichzeitig ein wissenschaftlicher Assistent war, nur bei der Gruppe Dozenten/Lehrbeauftragte gezählt wurde. Dabei wird von den Vorlesungsverzeichnissen und Tätigkeitsberichten ausgegangen. Da diese Quellen vor Beginn des jeweiligen Studienjahres erstellt wurden, entsprechen die Personalstände durch Änderungen während dem Studienjahr oft nicht mehr der Realität. Für die Gruppe der Professoren wird deshalb in Anmerkungen auf die realen Verhältnisse des Wintersemesters des jeweiligen Studienjahres verwiesen. Bei Berechnungen usw. wird in der Folge darauf verwiesen, ob die verwendeten Zahlen den realen Verhältnissen entsprechen. Weiters wurden u. a. folgende Quellen verwendet:  
Österreich der Gegenwart. Lexikon schöpferischer und schaffender Zeitgenossen, ed. Österreich-Institut (Wien

1951).

Kurt REICHL, Lexikon der Persönlichkeiten und Unternehmungen, Steiermark (Graz 1955).

Wer ist wer. Lexikon österreichischer Zeitgenossen, ed. Dr. Paul Einödi (Wien 1937).

Wissenschaft und Kunst in der deutschen Ostmark, ed. Verlag für völkische Schriften (Wien/Graz/Leipzig 1938).

Für den Zeitraum der Studienjahre 1932/33 bis 1937/38 gibt es im Vergleich zu den folgenden Studienjahren nur geringe Veränderungen bei den Professoren. Zu diesen Personen sei hier auf folgende Quellen verwiesen:

3 Abgänge: Dr. Alexander Tornquist, 1933 im Alter von 65 Jahren wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand versetzt (ATHG, Rekt. 1684 u. 2237/1933); Dr. Alfons Leon, 1934 im Alter von 56 Jahren in den zeitlichen Ruhestand versetzt, genauere Angaben in diesem Abschnitt; Ing. Heinrich Neukirch, 1936 verstorben (Rekt. 462/1937).

4 Zugänge: 1932 Dr. Josef Krames von der Deutschen TH Brünn und Prof. Dr. Hans List (Rekt. 1566/1938); 1934 Dr. Bartel Granigg und Prof. Dr. Josef Pirkl, beide von der Montanistischen Hochschule Leoben (Rekt. 2639/1937). Reale Zahl der Professoren im WS des jeweiligen Studienjahres: 1932/33: 28 (mit Krames u. List); 1934/35: 28 (ohne Leon, mit Granigg u. Pirkl); 1936/37: 27 (ohne Neukirch); 1937/38: 27 (ohne Änderung).

29 Armin DADIEU, Aus meinen Aufzeichnungen 1938 — 1945. In: HJ Graz 10 (1970) 323.

30 KARNER, 35, 42; Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 13; Spitzenreiter des Nazismus. Der 'Deutsch-soziale Volksbund' und seine Gründer. In: Neues Österreich v. 7. 8. 1945.

31 LEITNER, 89 f.; KARNER, 42 f.; STAUDINGER, 62 f.; Helfrich absolvierte bis 1926 als Bauingenieur sein Studium an der THG. Vgl.: KARNER, 484, Anm. 106.

32 ATHG, Rekt. 1398 (1659/1934)/1935, Erlaß v. 17. 9. 1934; Sein Nachfolger wurde Dr. Josef Pirkl, der am 17. 10. 1934 die Lehrkanzel übernahm. Vgl.: Rekt. 1398(1830/1934)/1935, Rektor Jantsch an BMfU v. 18. 10. 1934.

33 Der Skandal an der Grazer Technik. In: Arbeiterwille v. 15. 11. 1924, 7; Grazer Justizreform. In: Arbeiterzeitung v. 25. 1. 1925, 5;

Die genauen Vorwürfe und Vorgänge dieser Jahre konnten noch nicht verifiziert werden, da im Archiv der THG die meisten — und aussagekräftigsten — Akten dazu fehlen und noch nicht aufgefunden werden konnten (Im April 1943 wurden dem Kurator «einige kg. Disziplinarakten» abgegeben und wahrscheinlich nicht mehr zurückgegeben; Vgl.: ATHG, Rekt. 671/1943). Gegen Leon wurden mehrere Disziplinarverfahren eingeleitet, die jedoch sämtliche zu seinen Gunsten entschieden wurden. Vgl.: Mitteilung Pischingner.

Begleitet wurden die Maßnahmen jedenfalls durch die Behauptung, Leon habe «eine goldene Uhr gestohlen». Durch eine — so Rektor Prof. Dr. Fritz Kohrausch — «unverantwortliche Mistifikation» (!) wurde er absichtlich fälschlich für tot erklärt und — wie seine Frau es nannte — durch ein wahres «Chaos schmutziger Gerüchte». Vgl.: ATHG, Rekt. 312/1924, Erklärung v. 5. 2. 1924; Rekt. 218/1924, Kundmachung v. 31. 1. 1924, Rekt. 378/1924, Theodora Leon an Professorenkollegium v. 18. 2. 1924.

34 Ein Hort deutschen Fühlens, 149 f., 168.

35 ATHG, Rekt. 365(3346/1924)/1925, Rektor Tornquist an BMfU v. 30. 12. 1924;

Tornquist begründete dieses Vorgehen wie folgt: «Die Ursache der Ausweisung ... war sein früheres Verhalten und vor allem seine gehässigen und entstellenden Angriffe auf die Hochschule und auf einzelne Professoren, welche er vor einer zahlreichen Hörerschaft vorbrachte, die politisch gegen alle bürgerlichen Einrichtungen orientiert war und welcher jede Kritik von Hochschulangelegenheiten fehlte.»

Der Assistent, Rudolf Wessely, entgegnete: «An der Techn. Hochschule in Graz wird ... nicht der Angreifer bestraft, sondern der Bedrohte, dem man im Interesse der 'Ordnung' an der Hochschule den 'akademischen' Boden verbietet.»

Vgl.: Ebd. u. Rekt. 365(3346/1924)/1925, Wessely an BMfU v. 16. 12. 1924.

Zu den Vorgängen um diese Versammlung vgl.: Ein Hort deutschen Fühlens, 151; Eine Protestversammlung gegen den Grazer Hochschulschandal. In: Arbeiterwille v. 18. 11. 1924, 7; Der Skandal an der Grazer Technik. In: Arbeiterwille v. 21. 11. 1924, 7; Über die 'Vereinigung sozialistischer Hochschüler' wird 1989 eine Publikation vorliegen, vgl. dazu die Ausführungen im Abschnitt 11.

36 Ein Hort deutschen Fühlens, 150; Begründet wurde diese Maßnahme mit der «Wahrung der Interessen der Studentenschaft an einem geregelten Studium». Auch die Prüfungen waren «zur Vermeidung weiterer Anstände» beim jeweiligen Supplementen abzulegen. Vgl.: ATHG, Rekt. 1398(1372/1926)/1935, Rektor Karl Koller an Leon v. 25. 9. 1926; Rekt. 1398 (3049/1925)/1935, Kundmachung v. 11. 12. 1925.

Zu ähnlichen Tumulten kam es 1930 an der THG auch gegen Prof. Dr. Bernhard Baule, der bei der Gründung der 'Austria', der 100. katholischen KV-Korporation im deutschen Sprachraum, maßgeblich beteiligt war: Der Anlaß war «ein außerordentlich gehässiges, gegen die wehrhaften Korporationen gehaltenes Rundschreiben», das Baule «als Werbeschrift für die neuzugründende Katholische Burschenschaft 'Austria' an seine Bundesbrüder und Bekannten sandte». Im Sommersemester 1930 kam es daraufhin zu Aktivitäten von seiten der deutschnationalen Korporationen: Es «wurde beschlossen, die Vorlesung des Prof. Baule wegen seines unwürdigen Vorgehens auszusperren und ein Memorandum an den Senat der techn. Hochschule abzufassen, in welcher schärfstens gegen Prof. Baule Stellung genommen wird. Das Aussperren am Montag, dem 12. Mai, wurde mit Erfolg durchgeführt». Am 27. Mai 1930 konnte die «Angelegenheit» erledigt werden: «Prof. Baule hat seine Angriffe gegen die wehrhafte Studentenschaft zurückgezogen und sich entschuldigt.» Vgl.: Mitteilung Tschech; Kurzer Abriß der Geschichte der Grazer akademischen Burschenschaft 'Arminia' von 1928 bis 1958, ed. Akademische Burschenschaft Arminia (Graz 1958), 15.

37 Mitteilung Tschech.

- 38 ATHG, Rekt. 365/1925, Leon an Rektor Tornquist v. 17. 12. 1924.
- 39 Mitteilung Tschech: Leon war ein politisch bewußter »linker Sozialdemokrat« und Mitglied der 'Liga für Menschenrechte', die als »jüdisch und sozialdemokratisch versucht« galt. Seine Entlassung hatte rein politische Gründe, er wurde von der THG »von den nationalen Kreisen verdrängt«. Vgl.: Ebd. u. Mitteilung Allmer.
- 40 ATHG, Rekt. 1398(736(704)/1929)/1935, Leon an BMFu v. 1. 3. 1929: Als nach dem 'Anschluß' ein Bericht über »Wiedergutmachung von Massregelungen an Hochschullehrern«, also u.a. für im 'Ständestaat' entlassene nationalsozialistische Professoren, angefordert wurde, erstattete die THG einen »negativen Bericht«. Vgl.: Rekt. 2150/1938, Rektor Härtel an 'Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten' (MfiuKA) v. 19. 9. 1938; Kurz nach Kriegsbeginn, im September 1939, hatten sich Beamte im Ruhestand zur Dienstleistung zu melden. Leons »Wieder- oder Weiterverwendung« wurde von Rektor Härtel »wärmstens befürwortet«. Dieser stellte jedoch auch fest: »Mit Rücksicht auf die vielen Konflikte, die Anlaß zum Abgang des genannten Professors waren, kommt eine Wiederverwendung an der Technischen Hochschule in Graz derzeit nicht in Frage.« Vgl.: GBfÖ. Nr. 1129 v. 2. 9. 1939; ATHG, Rekt. 2919/1939, Rektor Härtel an MfiuKA v. 8. 10. 1938.
- Unter Prof. Dr. Adolf Slattenschek, seinem ehemaligen Schüler, wurde Leon jedoch während des Krieges für Werkstoffkunde-Forschungsarbeiten an der THG herangezogen. Er wurde nach Kriegsende, 1945, an der TH Wien wieder Professor und war dort, bis zu seinem Tod 1951, auch als Vorstand der dortigen Versuchsanstalt tätig. Vgl.: Karl GIRKMANN, Alfons Leon zum Gedenken. In: Alfons Leon Gedenkschrift, ed. Allgemeine Bau-Zeitung (Wien 1952) II; Fritz JABUREK, 30 Jahre Technische Versuchsanstalt der Technischen Hochschule Graz. In: Heraklith Rundschau 15, ed. Österreichisch-Amerikanische Magnesit Aktiengesellschaft (Radenthein/Kärnten Oktober 1951) 28.
- 41 LEITNER, 56; SMEKAL, 121; Ein Hort deutschen Fühlens, 194.
- 42 Technische Hochschule Graz. Programm für das Studienjahr 1933/34, 132: Für das Studienjahr 1934/35 ebenfalls verwendet. Die aufgelösten Organisationen — z.B. die aufgelösten politischen Vereinigungen 'Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund' und die 'Vereinigung sozialistischer Hochschüler' — wurden gestrichen bzw. überklebt. Die Fassung für das Studienjahr 1933/34 trägt den Aufkleber: »Dieses Programm wurde für das Studienjahr 1934/35 berichtigt. Graz, am 28. Mai 1934.«
- 43 ATHG, Rekt. 1126/1934, Kundmachung v. 23. 6. 1934; Rekt. 1168/1934, Kundmachung v. 30. 6. 1934.
- 44 LEITNER, 71.
- 45 Tagespost v. 26. 1. 1941, 6. Zit. nach: Werner SAUER, Zum historischen Kontext der Gedenktafelaffäre. In: Universität und Vergangenheitsbewältigung — am Beispiel der Gedenktafelaffäre 1984, ed. VSSfÖ-Graz (Graz 1985) 58 u. 61, Anm. 2.
- 46 Verdrängte Geschichte?, 14.
- 47 LEITNER, 70.
- 48 FREISLEBEN, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 13.
- 49 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 9.
- 50 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 63; Schlageterfeier: Albert Leo Schlageter (1894 — 1923), deutscher Offizier und Freikorpskämpfer, schloß sich 1922 der NSDAP-nahen Großdeutschen Arbeiterpartei an. Wegen Betätigung an Sabotageaktionen gegen die französische Besatzung im Ruhrgebiet wurde er im April 1923 vor ein französisches Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Schlageter wurde von seiten der Nationalsozialisten, aber auch des CV, als »einer der ihren« bezeichnet und propagandistisch herausgestellt. Vgl.: GOLÜCKE, jew. Stichw.

## 5. 'Anschluß'

- 1 LEITNER, 90.
- 2 KARNER, 44 f.; STAUDINGER, 66 f.; Im Zuge dieses Abkommens kam es auch zu einer allgemeinen Amnestie für politische Delikte. Für »politische Disziplinarvergehen von Hochschülern« wurden am 17. 2. 1938 diesbezügliche Richtlinien erlassen. Vgl.: ATHG, Rekt. 568/1938, Erlaß v. 12. 2. 1938.
- 3 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 63 f.; Zu ähnlichen Aktivitäten, wenn auch viel später, kam es in Innsbruck: Dort besetzte die SS am Freitag, dem 11. 3. 1938, die Universität. Vgl.: Willi WEINERT, Die Maßnahmen der reichsdeutschen Hochschulverwaltung im Bereich des österreichischen Hochschulwesens nach der Annexion 1938. In: Arbeiterbewegung — Faschismus — Nationalbewußtsein. Festschrift zum 20jährigen Bestand des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes und zum 60. Geburtstag von Herbert Steiner, ed. Helmut Konrad, Wolfgang Neugebauer (Wien/München/Zürich 1983) 129 f.
- 4 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 11.
- 5 ATHG, Rekt. 621/1938, Abschrift v. 22. 2. 1938.
- 6 FEST, 343; Schon der Deutsche Studententag, der im Juli 1932 in Königsberg stattfand, war zur Gänze von den Nationalsozialisten beherrscht. Vgl.: Elisabeth KLAMPER, 'Sie sollen sie nicht haben, des Ostens deutsche Mark, solange noch deutsche Knaben sie schirmen waffenstark.' Die Studenten und der 'Anschluß' In: Wien 1938 (110. Sonderausstellung des Historischen Museum der Stadt Wien) Katalog (Wien 1988) 183.
- 7 Ein Hort deutschen Fühlens, 192; LEITNER, 51.
- 8 ATHG, Rekt. 621/1938, Schreiben v. 23. 2. 1938.
- 9 Ebd., Kundmachung v. 25. 2. 1938.
- 10 Das erwähnte Schriftstück war ein Exponat aus Privatbesitz der Ausstellung »1938. Illusionen. Ängste. Wirklichkeit«

### 13. Anmerkungen zu 5. und 6.

- ten», die vom Februar bis zum April 1988 im Grazer Stadtmuseum zu sehen war. Der Wortlaut sei hier wiedergegeben:
- »Gedächtnis-Protokoll  
aufgenommen am 23. Februar 1938, 21 Uhr 08 Min.  
Als der Studentenbund gegen 21 Uhr von der Kundgebung am Hauptplatz sich bei der technischen Hochschule auflöste, wurde von einem Heizer der Hochschule an zwei Kameraden folgende Meldung erstattet:  
Im Laufe des Vormittags rief die S.K. an und teilte folgendes mit: Ihr habt uns den Gorbach genommen, wir werden Euch den Dadiou nehmen, er hat nur mehr wenige Tage zu leben.  
Diese Meldung wurde von den 2 Kameraden sofort dem Standartenführer 27 überreicht.  
Das Telefongespräch wurde von einem gewissen Herrn Walz schriftlich aufgenommen.  
Hochschulwache technische Hochschule»  
Unleserliche Unterschrift  
Stempel: »S.A. der N.S.D.A.P. Standarte 27 Graz»
- 11 ATHG, Rekt. 722/1938, BMfU an Rektor Zotter v. 5. 3. 1938.  
12 HÄRTEL, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 6.  
13 Ein Hort deutschen Fühlens, 201.  
14 Andreas MÖLZER, Das Waffenstudententum in Vergangenheit und Gegenwart (Graz 1980) 30.  
15 STAUDINGER, 54, 63.  
16 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 1, Anm. 8; Hintergründe und eine chronologische Zusammenfassung der Grazer Ereignisse in: Stefan KARNER, Graz 1938. In: 1938. Illusionen, Ängste, Wirklichkeiten, ed. Kulturreferat der Landeshauptstadt Graz (Graz 1988).  
17 KARNER, 45; STAUDINGER 67 f.  
18 ATHG, Rekt. 614/1938, Telegramm v. 23. 2. 1938.  
19 Rekt. 638/1938, Rektor Zotter an BMfU v. 28. 2. 1938; Das Ministerium hatte Rektor Zotter befragt, ob Hofrat Frisee vom steierm. Landesbauamt »in den letzten Tagen ... mit der Aufforderung heranzetretten sei, die Hackenkreuzflagge (!) zu hießen (!)«, was er aber unter Berufung auf seinen Diensteid verneinte. Vgl.: Ebd.  
20 Rekt. 646/1938, Abschrift v. 28. 2. 1938 u. Rektor Zotter an BMfU v. 1. 3. 1938.  
21 Rekt. 647/1938, Rektor Zotter an BMfU v. 1. 3. 1938; In dieser Sache teilte am 28. 3. 1938 der »SS-Brigadeführer und Polizeipräsident« Andreas Bolek mit, daß »mit Rücksicht auf die durch die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich sich ergebenden geänderten politischen Verhältnisse ... die im Jahre 1933 errichtete Polizeidienststelle« aufgelassen werde. Vgl.: Rekt. 820/1938.  
22 KARNER, 46; STAUDINGER, 70.  
23 Gekürzter Bericht des englischen Reporters George Eric Rowe Gedye. Zit. nach: KARNER, 46; Zur Berichterstattung von Gedye, u.a. für die »New York Times«, bzw. allgemein zur anglo-amerikanischen Berichterstattung dieser Zeit vgl.: STAUDINGER, 70 f.; BEER, Graz 1938, 93 — 96; Siegfried BEER, »Graz/Styria — Stronghold of Nazism« Die anglo-amerikanische Berichterstattung über die Ereignisse in der Steiermark vom Februar bis April 1938. In: Blätter für Heimatkunde (BfHk) 62/1 (1988) 26 — 36.  
24 ATHG, Rekt. 612/1938, Erlaß v. 23. 2. 1938.  
25 Rekt. 714/1938, Rektor Zotter an Dekane v. 11. 3. 1938.  
26 KARNER, 48; Die Ereignisse in Graz scheinen auf diesen Entschluß großen Einfluß gehabt zu haben. Schuschnigg schrieb 1946: »Der Entschluß reifte in mir um den 3. März, als die ersten Anzeichen passiver Resistenz in Grazer Ämtern und Schulen sich zeigten.« Zit. nach: STAUDINGER, 72.  
27 LEITNER, 91; Vgl.: KRESBACH, 278.  
28 KARNER, 48.  
29 Ebd., 49; Vom 12. 3. bis zum 23. 4. 1938 waren im Hauptgebäude der THG »600 Mann Gebirgsartillerie aus dem Altreich« einquartiert. Vgl.: ATHG, Rekt. 1100/1938, Rektor Härtel an Österreichisches Unterrichtsministerium (ÖUM) v. 2. 5. 1938.  
30 In: Münchner Neueste Nachrichten v. 14./15. 4. 1938, 4. Zit. nach: FLECK, 44 f., Anm. 1. Zahlenangaben in derartigen Jubelberichten sind natürlich mit Vorbehalt zu betrachten; Der »greise Prorektor« war Dr. Adolf Zauner, Professor an der Universität Graz. Vgl.: LICHTENEGGER, 51.  
31 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 11.  
32 ATHG, Rekt. 2388/1938, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 12. 3. 1938.  
33 Fritz KOHLRAUSCH, Technische Hochschule Graz. Sonderabdruck aus: Die deutschen technischen Hochschulen, ed. Verlag der deutschen Technik (München 1941) 7.  
34 Ebd., 7; Vgl.: Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 3.  
35 HÄRTEL, Tätigkeitsbericht 1933— 1938, 5; Vgl. die Ausführungen zu dieser Behauptung im Abschnitt 3.  
36 ATHG, Rekt. 729/1938, Rektor Zotter an Amtliche Nachrichtenstelle v. 15. 3. 1938; Vgl.: Brigitte LICHTENBERGER-FENZ, Österreichs Universitäten unter dem nationalsozialistischen Regime. In: Grenzfeste Deutscher Wissenschaft, 5; Zotter wird dort irrtümlich als »der neuernannte Rektor« bezeichnet.  
37 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 64.

### 6. Gleichschaltung

1 LEITNER, 92.

- 2 LICHTENBERGER-FENZ, 9 f.
- 3 Zit. nach: LICHTENEGGER, 58; Landesbibliothekar Dr. Friedrich Pock war 1937/38 Obmann-Stellvertreter des deutschnationalen 'Deutschen Schulvereines Südmärk' und später Vereinsführer für das 'Reichswerk Buch und Volk. Roseggemeinde', einem gleichgeschalteten Organisationszentrum für Künstler. Weiters war er 'Alter Herr' der Burschenschaft 'Frankonia' und Gauverbandsführer Steiermark des NS-Altherrenbundes. Vgl.: KARNER, 197, 537, 539; Ein Hort deutschen Fühlens, 210.
- 4 MÖLZER, 249.
- 5 Ein Hort deutschen Fühlens, 201.
- 6 MÖLZER, 249 f.; Vgl.: SAUER, 62, Anm. 14; So bestand der 'Akademische Turnverein' nach 1938 in der Kameradschaft 'Jahn' und im NS-Reichsbund für Leibesübungen weiter. Die Akademische Sängerschaft 'Gothia' bestand ab 1940 in der Kameradschaft 'Lorenzoni' bzw. 'Narvik' weiter, konnte über ihre sämtlichen Mittel frei verfügen und wurde nach dem Ende des NS-Regimes, im August 1945, aufgelöst. Die »alte, herrliche und vielbewährte 'Arminia'« wurde 1941 in die Kameradschaft 'Leo Mardaunig' — benannt »nach unserem beim Juli-Putsch gefallenen aktiven Burschen« — übergeführt. Vgl.: SMEKAL, 121; Mitglieder-Verzeichnis der Akademischen Sängerschaft Gothia zu Graz und ihres Altherrenverbandes (Graz 1968) 5 f.; Ein Hort deutschen Fühlens, 211 f., 216; Zur Kameradschaft 'Leo Mardaunig' vgl.: LICHTENEGGER, 58; Die Ehrerweisung durch den schon erwähnten Dr. Ernst Kaltenbrunner »durch seine Besuche in SS-Uniform« galt jedoch 1938 dem 70. Stiftungsfest der 'Arminia' und nicht, wie er schreibt, der Kameradschaft.
- 7 Neues Wiener Tagblatt v. 16. 3. 1938. Zit. nach: Verdrängte Geschichte?, 35; Freisleben erhielt wenige Tage später für seine Verdienste um den NSStB während der »Kampfzeit« das silberne Ehrenzeichen des NSDStB. Vgl.: KLAMPER, 180.
- 8 LICHTENBERGER-FENZ, 10.
- 9 Rudolf WIHAN, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund. In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 22.
- 10 LICHTENBERGER-FENZ, 10; Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 27, 66; Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 47; Als Studentenführer der THG fungierte ab 1939 Dipl.-Ing. Karl Hermann Wildburger, Gerhard Frisee bzw. SA-Obertruppführer Dipl.-Ing. Kurt Walter als »Vertreter im Amt«. Vgl.: Die studentischen Dienststellen im Reichsgau Steiermark. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 20; Führer und Studienplan der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1941 -30- 1942, 4.
- 11 LICHTENBERGER-FENZ, 10; KARNER, 113; Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 14; Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 9; Irma VÖLLMECKE, Österreichische Hochschulstatistik 1829 bis 1979. In: Geschichte und Ergebnisse der zentralen amtlichen Statistik in Österreich 1829 — 1979. Tabellenanhang, ed. Österreichischer Statistisches Zentralamt (= Beiträge zur österreichischen Statistik, 550 A, Wien 1979) 83. Die in der Literatur angegebenen Vergleiche sind nicht korrekt (Ausnahme: FLECK, 35). Für die Universität wird offensichtlich die Zahl der o. Hörerinnen und Hörer (WS 1937/38) im Folgenden mit der Gesamtzahl aller Studierenden verglichen (z. B. WS 1938/39 1518 bzw. 1404), was nicht zulässig ist. Vgl.: FLECK, 35, KARNER, 113, LICHTENEGGER, 50, SMEKAL, 133 u. VÖLLMECKE, 83; Auch davon abgesehen sind die bei KARNER angegebenen Zahlen nicht korrekt. Die richtigen Zahlen aller Hörerinnen und Hörer bzw. o. Hörerinnen und Hörer betragen nach den Tätigkeitsberichten 506 bzw. 481 (WS 1937/38) und 403 bzw. 380 (SS 1939). Für die Zahl der o. Hörerinnen und Hörer der THG gibt es für das WS 1938/39 eine Unstimmigkeit, 409 lt. Tätigkeitsbericht, 407 lt. Völlmecke. In weiterer Folge wird für Berechnungen u. dergl. von der Zahl 409 ausgegangen.
- 12 Mitteilung Allmer; LEITNER, 46; Zu bemerken ist, daß das Absinken auch durchaus dem Trend vor dem 'Anschluß' entspricht.
- 13 Otto REISE, Der Nachwuchs an den Hochschulen der Ostmark bei der nationalsozialistischen Machtübernahme. Ein Beitrag zur Hochschulstatistik. In: Nachwuchs und Auslese, ed. Verlag der Zeitschrift 'Der Altherrenbund' (= Schriftenreihe der Zeitschrift 'Der Altherrenbund' 2, Graßenhain/Salzburg) 8, Anm. 10.
- 14 LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 272.
- 15 REISE, 5, 18, 24; Diese Untersuchung sollte die »geistige und körperliche Auslese im Sinne nationalsozialistischer Gesundheitspolitik« garantieren und bedeutete die Aussonderung »erbkranker« Studierender. Vgl.: KLAMPER, 190.
- 16 REISE, 30, 33; Weitere Werte: Montanistische Hochschule Leoben: 86,0%; Tierärztliche Hochschule: 76,2%; Hochschule für Bodenkultur: 70,0%; Hochschule für Welthandel: 69,6%; Für die Fakultäten der beiden Technischen Hochschulen: Bauingenieure: 77,7%; Chemie: 73,4%; Architektur: 71,5%; Maschinenbau: 66,5%; Mathematik u. Physik: 60,0%.
- 17 Ebd., 32, 34; Dann folgt: Wien, 'Niederdonau' u. Kärnten: 59%; 'Oberdonau': 58%; Salzburg: 53%; Tirol u. Vorarlberg: 38%.
- 18 ATHG, Rekt. 1180/38, Erlaß v. 9. 5. 1938.
- 19 KARNER, 110; Irrtümlich vertauscht bei: LICHTENEGGER, 50.
- 20 LICHTENBERGER-FENZ, 8.
- 21 ATHG, Rekt. 1713/1938, Erlaß v. 8. 7. 1938, Richtlinien v. 1. 4. 1935.
- 22 LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 273.
- 23 ATHG, Rekt. 1839/1938, Erlaß v. 20. 7. 1938.
- 24 LINDNER, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 9.
- 25 ATHG, Rekt. 730/1938, Kundmachung v. 15. 3. 1938; Zellenleiter der NS-Betriebszellenorganisation wurde der technische Offizial Karl Schmitt. Vgl.: Rekt. 790/1938, Kundmachung v. 24. 3. 1938.

### 13. Anmerkungen zu 6.

- 26 Rekt. 910/1938, Erlaß v. 6. 4. 1938.
- 27 Rekt. 1327/1938, Lindner an Rektorat v. 18. 5. 1938; Im ATHG war nur eine »politische Beurteilung« von Lindner aufzufinden. Sie bezog sich auf Dr. Vinzenz Neubauer, dem ehemaligen Sachwalter der Hochschülerschaft für Steiermark, der 1942 darum bat, ihm die Lehrbefugnis wieder zu erteilen. Lindner urteilte auf Grund eines Artikels von Neubauer in einer katholisch orientierten Zeitung: »Meiner Ansicht nach kommt jemand, der überhaupt einmal einen Artikel politischen Inhalts im 'Grazer Volksblatt' veröffentlicht hat, für die Erteilung einer Lehrbefugnis an einer Deutschen Hochschule nicht in Betracht.« Vgl.: Rekt. 1247/1942, Lindner an Rektorat v. 7. 7. 1942.
- 28 Rekt. 2270/1938, Rektorat an Lindner v. 1. 10. 1938.
- 29 KARNER, II; Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 46; 1940 finden sich als Verantwortliche für die einzelnen Arbeitsgebiete des NSDDB Steiermark nur mehr Techniker: Dr. Eckart Lindinger (Organisation — Personal), Dipl. Ing. Eugen Mikula (Verwaltung — Kasse), Dr. Arno Reitz (Schulung) und Dr. Eberhard Clar (Presse — Kultur). Vgl.: Organisations u. Geschäftsverteilungsplan der Gauleitung Steiermark der NSDAP. 1940, 59.
- 30 GBIfÖ. Nr. 3 v. 15. 3. 1938.
- 31 GBIfÖ. Nr. 587 v. 21. 11. 1938, Formblatt 1.
- 32 ATHG, Rekt. 757/1938, Rektor Zotter an ÖUM v. 23. 3. 1938.
- 33 Rekt. 1325/1938, Kundmachung v. 25. 5. 1938.
- 34 In: Neues Wiener Tagblatt v. 7. 4. 1938. Zit. nach: LICHTENBERGER-FENZ, 6.
- 35 GBIfÖ. Nr. 14 v. 24. 3. 1938.
- 36 ATHG, Rekt. 846/1938, Prorektor Paul an ÖUM v. 4. 4. 1938.
- 37 WEINERT, Maßnahmen 1938, 131; Vgl.: LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 271.
- 38 ATHG, Rekt. 759/1938, Rektor Zotter an ÖUM v. 22. 3. 1938; Zwischen dem 16. und 25. März fanden in ganz Österreich die ersten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Professoren statt. Vgl.: LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 270.
- 39 Rekt. 858/1938, Prof. Jantsch an Rektorat v. 2. 4. 1938.
- 40 Rekt. 849/1938, Prorektor Paul an ÖUM v. 2. 4. 1938; Rekt. 846/1938, Prorektor Paul an ÖUM v. 4. 4. 1938.
- 41 LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 270.
- 42 ATHG, Rekt. 849/1938, Prorektor Paul an ÖUM v. 2. 4. 1938; Ab dem Studienjahr 1935/36 bestand eine eigene 'Fakultät für angewandte Mathematik und Physik (mit der Unterabteilung Vermessungswesen)' wodurch sich die Zahl der Fakultäten auf 5 erhöhte. Vgl.: Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 13.
- 43 Rekt. 850/1938, Prof. Krames u. Doz. Lindner, als »Amtswalter des N. S. Lehrerbundes bzw. des N. S. D. Dozentenbundes ... im Einvernehmen mit dem N. S. Studentenbund«, an ÖUM v. 2. 4. 1938; Der Vorschlag wurde mit Schreiben des ÖUM v. 18. 2. 1939 bestätigt. Vgl.: Einr. Prot. 146 (1939) Nr. 1026.
- 44 Rekt. 1353/1938, Prorektor Krames an Härtel v. 30. 5. 1938.
- 45 Rekt. 2593/1938, Erlaß v. 4. 10. 1938.
- 46 Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 13; Die Abgänger Prof. Ing. Karl Koller und Prof. Dr. Josef Krames, siehe in diesem Abschnitt, wurden ab 1939 durch Prof. Dr. Josef Pirkl und Prof. Dr. Karl Zaar als Dekane ersetzt. Vgl.: Ebd.; Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 5; ATHG, Einr. Prot. 146 (1939) Nr. 2991.
- 47 Vgl.: KARNER, 69 — 71.
- 48 ATHG, Rekt. 2388/1938, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 12. 3. 1938.
- 49 Rekt. 853/1938, Rundschreiben der NS Beamtenschaft 'Unterricht' v. 2. 4. 1938.
- 50 Rekt. 739/1938, Telegramm v. 9. 4. 1938.
- 51 Rekt. 932/1938, Erlaß v. 13. 4. 1938.
- 52 Rekt. 1341(1197)/1938, Rektor Härtel an Landeshauptmannschaft v. 11. 5. 1938; Gemäß Erlaß waren die Hochschulen nur mit Tannenreisig und Hakenkreuzfahnen zu schmücken. Die z. B. zusätzlich angeschafften Reichsdienstflaggen wollte die Landeshauptmannschaft nicht bezahlen und empfahl, sie zurückzugeben oder weiter zu verkaufen. Vgl.: Rekt. 801, 875, 893, 967, 1307 u. 1341/1938.
- 53 LICHTENBERGER-FENZ, 5 f.
- 54 GBIfÖ. Nr. 160 v. 4. 6. 1938.
- 55 WEINERT, Maßnahmen 1938, 131.
- 56 LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 280.
- 57 Jahresbericht 1938 des Sicherheitshauptamtes. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938 — 1945, ed. Heinz Boberach 2 (Herrsching 1984) 84.
- 58 Johannes Stark, Weiße Juden in der Wissenschaft. In: Das schwarze Korps v. 15. 7. 1937. Zit. nach: Bernt ENGELMANN, Einig gegen Recht und Freiheit. Ein deutsches Anti-Geschichtsbuch (München 1975; Goldmann-Taschenbuch 6683, München 1984) 291.
- 59 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 4, Anm. 28. Die Zahl entspricht den realen Verhältnissen.
- 60 BEER, Graz 1938, 91; Auf Basis der 1934 beschlossenen Verfassung des autoritären Ständestaates wurde am 10. März 1936 das Stadtrecht für die Landeshauptstadt Graz verlautbart. Dem schon damals geltenden Führerprinzip zufolge kam dem Bürgermeister, der vom Landeshauptmann bestätigt wurde, eine überragende Stellung zu, auch gab es keine unmittelbare Wahl der Gemeindeorgane durch die Gemeindeangehörigen. Die Mitglieder des Gemeindegates als Räte waren die Vertreter der beruflichen Stände. Vgl.: Ebd., 90 f.
- 61 KARNER, 537.
- 62 ATHG, Rekt. 756/1938, Rektor Zotter an Prof. Zaar v. 17. 3. 1938.
- 63 Rekt. 846/1938, Prorektor Paul an ÖUM v. 4. 4. 1938.

- 64 Rekt. 994/1938, Erlaß v. 21. 4. 1938; Da sich Baule noch in 'Schutzhaft' befand, erwies sich die Zustellung als schwierig. Am 26. April ersuchte das Rektorat »die geheime Staatspolizei« um »die Veranlassung, dass die beiliegende Verständigung dem in dortiger Haft befindlichen Herrn Prof. Dr. Baule zugefertigt wird«. Baule bestätigte den Erhalt seines Beurlaubungsdekretes am 27. April, am 6. Mai wurde von der Gestapo »die von Professor Baule unterfertigte Bestätigung ... rückgemittelt«. Vgl.: Ebd.
- 65 Rekt. 1350/1938, Erlaß v. 28. 5. 1938.
- 66 Rekt. 3199/1938, Prorektor Kramers meldete am 9. 12. 1938 dem 'Gauamt für Beamte der NSDAP', daß der Tochter Baules nach dessen Verhaftung möglich war, »aus der Schreibtischlade ihres Vaters Aktenmaterial zu entfernen. Der 'Gestapo' wurde hiervon seinerzeit schon die Anzeige erstattet.«
- 67 Der zunächst als Vertreter eingesetzte Prof. Zaar legte, wie alle anderen Funktionäre, dieses Amt am 2. April zurück.
- 68 Mitteilung Gass und Tschsch; Baule stand in brieflicher Verbindung mit einem gewissen Pater Muckermann, der in Vorträgen und Reden entschieden gegen den Nationalsozialismus auftrat und nach dem 'Anschluß' als 'Staatsfeind' gesucht wurde. Im Herbst 1937 war Muckermann in Graz, um Vorträge zu halten. Er wohnte während seines Aufenthaltes bei Prof. Baule in dessen Haus in der Nibelungengasse. Vgl.: Ebd. und Mitteilung Allmer. Über Baule wird auch folgende, allerdings unverbürgte, Begebenheit erzählt: Kurz nach dem 'Anschluß' hätte Prof. Dr. Karl Federhofer bei den Professoren Unterschriften für ein Bekenntnis zur 'Wiedervereinigung' und zum 'Führer Adolf Hitler' gesammelt. Alle Professoren hätten unterzeichnet, nur Baule soll auf die Liste geschrieben haben: »Ich bin und bleibe ein Gegner des Nationalsozialismus.« Dieses Ereignis konnte jedoch durch keinen der befragten Zeitzeugen sicher bestätigt werden, obwohl es zeitlich möglich war und in der Beurteilung der beiden Professoren als nicht unwahrscheinlich bezeichnet wird. Vgl.: Mitteilung Allmer und Tschsch.
- 69 ATHG, Rekt. 2288/1945, Rektorat an 'Steirerblatt' v. 9. 1. 1945.
- 70 Mitteilung Gass und Tschsch; Baule konnte in der Folge unbeschadet wissenschaftlich arbeiten und hatte auch Zugang zu geheimen kriegswichtigen Projekten und Betrieben. Vgl.: Ebd.
- 71 Herbert MEHRTENS, Das 'Dritte Reich' in der Naturwissenschaftsgeschichte: Literaturbericht und Problematik. In: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, 25; Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute Max-Planck-Gesellschaft) war Max Planck, der mutig für entlassene und verfolgte jüdische Kollegen eintrat und 1937 von den faschistischen Machthabern gezwungen wurde, sein Amt niederzulegen. Sein Nachfolger wurde der Generaldirektor der IG Farben, Carl Bosch, womit dieser Monopolbetrieb — dessen Beteiligung an der Sklavenarbeit in KZs, Giftgasproduktion und imperialistischer Politik bekannt ist — den »Schutz« über die wichtigste außeruniversitäre Forschungseinrichtung übernahm. Vgl.: ENGELMANN, 290f; Herbert MEHRTENS, Unter dem Schutz von Prof. Krauch. Naturwissenschaft — Faschismus — Industrie. In: Wechselwirkung 4 (Februar 1980) 7.
- 72 ATHG, Rekt. 2802/1938, Diensteid v. 21. 3. 1938.
- 73 Rekt. 994/1938, Erlaß v. 21. 4. 1938.
- 74 Rekt. 1037/1938, Rektor Härtel an Dekan Seka v. 26. 4. 1938.
- 75 Mitteilung Tschsch.
- 76 ATHG, Einr. Prot. 145 (1938) Nr. III3.
- 77 Rekt 2065/1938, Prof. Jantsch an Rektor Härtel v. 26. 8. 1938.
- 78 Rekt. 2802/1938, Erlaß v. 26. 10. 1938.
- 79 Rekt. 3153/1938, Übergabeprotokoll v. 3. 12. 1938.
- 80 Mitteilung Tschsch; Vgl.: ATHG, Rekt. 462/1945, Prof. Seka an Kuratorium v. 3. 3. 1945.
- 81 ATHG, Rekt. 1734/1938, Ausschuss-Bericht v. 26. 7. 1938; Nach dem 'Anschluß' — Koppmair beglückwünschte dazu telegraphisch »die Hochschule zur Tat unseres Führers« - »zeigte sich der Genannte geneigt ... wieder an die Hochschule zurückzukehren«. Vgl.: Ebd.; Rekt. 729/1938, Telegramm v. 17. 3. 1938; Mit Erlaß des 'Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung' (RMfWEuV) v. 4. 2. 1939 wurde in Graz das Geodäsie-Vollstudium eingestellt und war nur mehr bis zum Abschluß der 1. Staatsprüfung möglich. Ein Weiterstudium bzw. Studienabschluß war bis 1945 an der TH Wien, Brünn oder München zu absolvieren. Die Weiterführung der Übungen und Vorlesungen oblag 1938 — 1939 dem Dozenten Dr. Eckart Lindinger. Vgl.: ALLMER, 163, 165, 170.
- 82 Mitteilung Allmer.
- 83 Der — in der Geschichtsschreibung der THG — 1961 aufgestellten Behauptung, daß Döll »aus politischen Gründen« entlassen wurde, muß widersprochen werden. Döll war Mitglied zahlreicher deutschlandaler Vereine und wurde im Mai 1938 auch NSDAP-Mitglied. Vgl.: ATHG, Rekt. 2254/1938, Karteiblatt; Ehrenkalendar und Verzeichnis der ehemaligen Gothen (Graz 1968) 10, 14 und die Ausführungen im Abschnitt 10.
- 84 Paul war ab 1919 Landtagsabgeordneter der 'Nationalen Mittelstandspartei' und vom 21. 5. 1927 bis zum 23. 4. 1928 »als Fachmann« Landeshauptmann der Steiermark. Vgl.: ATHG, Rekt. 2254/1938, Karteiblatt; Oswald KNAUER, Österreichs Männer des öffentlichen Lebens von 1848 bis heute (Wien 1960) 68.
- 85 ATHG, Rekt. 1566/1938, Planstellen (Stand vom 31. 3. 1938) v. 14. 7. 1938, Liste I; Rekt. 2264 u. 2265/1938, Rektor Härtel an Dekan Brunner v. 29. 9. 1938; Rekt. 2299/1938, Rektor Härtel an MfiukA v. 3. 10. 1938; Rekt. 3386/1938, Rektor Härtel an MfiukA v. 24. 1. 1939.
- 86 WEINERT, Maßnahmen 1938, 134.
- 87 ATHG, Rekt. 2326/1938, Rektor Härtel betraute Döll am 6. 10. 1938 zunächst »bis auf Widerruf, längstens aber auf die Dauer des Studienjahres 38/39 mit der Abhaltung der Vorlesung »Eisenbahnbau I und II.«; Rekt. 2566/1938:

- Am 26. 10. 1938 genehmigte das Ministerium dieses Vorgehen.
- 88 Rekt. 210/1938, Koller an BMfU v. 7. 1. 1938.
- 89 Rekt. 2279/1938, Erlaß v. 18. 6. 1938.
- 90 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 4, Anm. 28; Hedwig GOLLOB, Geschichte der Technischen Hochschule in Wien. Nach neugefundenem Aktenmaterial bearbeitet (Wien 1964) 93.
- 91 Walter HÖFLECHNER, Zur Geschichte der Universität Graz. In: Tradition und Herausforderung. 400 Jahre Universität Graz, ed. Kurt Freisitzer, Walter Höflechner, Hans-Ludwig Holzer, Wolfgang Mantl (Graz 1985) 58; Vgl.: ATHG, Rekt. 1614/1938, Rektor Härtel an Mfiuka v. 4. 7. 1938; Rekt. 2502/1945, Rektor Baule an Britische Militärregierung v. 24. 1. 1946.  
Über die Entlassungen an der Universität Graz liegen Angaben über die verschiedenen Gruppen vor: Die Entlassungsrate aller habilitierter Universitätslehrer betrug über 34 %, 35 von 102. Vgl.: LICHTENEGGER, 52.
- 92 GOLLOB, 85; Sebastian MEISSL, Wiener Universität und Hochschulen. In: Wien 1938, 98.
- 93 Vgl. KARNER, 114 und die Ausführungen im Abschnitt 9.
- 94 Vgl. die Ausführungen unter Abschnitt 4, Anm. 28; Die Abgänger aus der Gruppe Dozenten/Lehrbeauftragte waren keine Techniker sondern Professoren bzw. Dozenten der Universität Graz oder als 'Experten' mit Vorlesungen beauftragt. Zu diesen Personen sei hier auf folgende Quellen verwiesen:  
Dr. Robert Kremann (ATHG, Rekt. 2110/1937); Dr. Max Wilburg (Rekt. 1831/1937); Norbert Wurmbrand (Rekt. 1566/10/1938); Ing. Karl Demel, 1940/41 wieder Lehrbeauftragter (Rekt. 175/1938); Dr. Franz Hemmelmayr (Rekt. 1566/8/1938); Ing. Franz Martinz (Rekt. 2512/1938); Dr. Vinzenz Bauer, 1940/41 wieder Lehrbeauftragter (Rekt. 857/1938); Dr. Hermann Grengg, 1949/50 wieder Lehrbeauftragter (Rekt. 1326/1938).
- 95 Vgl. die Anmerkungen unter Abschnitt 4, Anm. 28; Die 7 Zugänge: Bereits 1932/33 Assistenten: Dr. Hans Egger, Doz. Dr. Adolf Klemencic, Doz. Dr. Eckart Lindinger, Doz. Dr. Egon Niedermayer und Doz. Dr. Ferdinand Rogatsch; Doz. Dr. Adolf Slattenschek war ebenfalls im Studienjahr 1932/33 Assistent, schied aber nach dem Studienjahr 1934/35 von der THG aus, Doz. Dr. Arno Reitz war ab 1934 Assistent.  
Die 'Experten' mit Lehraufträgen waren: Ober-Ing. Anton Battig, Dipl. Ing. Architekt Dr. Robert Leitmeier, Dipl. Ing. Rudolf Luhn, Dipl. Ing. August Mayer, Fritz Silberbauer und Dr. Karl Trutnovsky.  
Die 3 Neuzugänge: Dr. Heinz Horninger, Dr. Ludwig Kahovec und Doz. Dr. Anton Pischinger.  
Prof. Dipl. Ing. Paul Döll wurde im Ruhestand mit Vorlesungen beauftragt.  
Zu den Habilitationen vor dem 'Anschluß' vgl.: ATHG, Rekt. 593/1938, betr. habil. Egger v. 9. 3. 1938; Rekt. 1132/1938, betr. habil. Slattenschek 1934 v. 10. 6. 1938; Rekt. 1452/1938, Liste der Privatdozenten v. 13. 6. 1938. Das Kolloquium zur Habilitation von Dr. Arno Reitz fand am 21. 4. 1938 statt. Prof. Dr. Armin Dadiou schlug am 27. 4. 1938 Reitz als Supplementen vor, da durch den »umfangreicheren Aufgabenkreis des Statthalters« seine »bestehende Belastung noch ausserordentlich gesteigert wurde«. Seine Habilitation wurde vom Mfiuka am 3. 6. 1938 bestätigt. Vgl.: Rekt. 475, 1055 u. 1669/1938.  
Die Habilitation von Dr. Anton Pischinger erfolgte später, sie wurde am 27. 7. 1938 beim Mfiuka beantragt und am 24. 2. 1939 genehmigt. Zunächst war mit anderen »Dozentenanwärtern« vom 26. 9. bis zum 15. 10. 1938 ein obligatorischer »Lehrgang für den Nachwuchs der höheren Beamten und Erzieher in Bad Tölz« zu absolvieren. Vgl.: Rekt. 1636 u. 1838/1938; Rekt. 1027/1939.
- 96 Vgl. die Liste der Assistenten in Anmerkung 95. Dr. Adolf Slattenschek wird hier nicht mitgezählt, da er schon früher aus dieser Gruppe ausschied.
- 97 WEINERT, Maßnahmen 1938, 128; ATHG, Rekt. 885/1938, Krames an ÖUM v. 8. 4. 1938.
- 98 Mitteilung Tschech.
- 99 ATHG, Rekt. 1566/1938, Planstellen (Stand vom 31. 3. 1938) v. 14. 7. 1938, Liste 7.
- 100 Mitteilung Tschech; Er wurde dreimal in Schutzhaft genommen, einmal während der Abhaltung eines Seminars verhaftet, Vgl.: Ebd.
- 101 Adolf HÄRTEL, Vorwort des Rektors. In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 61.

## 7. Technik und Naturwissenschaft

- 1 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 61.
- 2 HÄRTEL, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 7.
- 3 Ebd., 6.
- 4 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 11.
- 5 Ebd.; KARNER, 63.
- 6 ATHG, Rekt. 862 u. 872/1938, Kundmachungen v. 5. u. 6. 4. 1938.
- 7 Robert WISTRICH, Wer war wer im Dritten Reich. Anhänger, Mitläufer, Gegner aus Politik, Wirtschaft, Militär, Kunst und Wissenschaft (München 1983), 274, 276.
- 8 Ebd.; Ulrich TROITZSCH, Technikgeschichte in der Forschung und in der Sachbuchliteratur während des Nationalsozialismus. In: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, 218, 222; NSBDT: angeschlossener Verband der NSDAP.
- 9 ATHG, Einr. Prot. 145 (1938) Nr. 940; Ehrenbürger der Technischen Hochschule. In: Führer und Studienplan der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1939 — 40, 48.
- 10 ATHG, Rekt. 2388/1938, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 7. 4. 1938; In dieser Sitzung wurde einstimmig »der Antrag auf Verleihung des Doktor der technischen Wissenschaften ehrenhalber« angenommen, verliehen

- wurde dann aber das Ehrenbürgerrecht. Vgl.: Ebd.
- 11 HELD/HÄRTEL, Deutsche Studenten! In: Führer und Studienpläne der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1942/43, 3; Text im Vorlesungsverzeichnis 1943/44 ident.
- 12 Die jeweiligen Staats- und Parteiämter waren auch in Gebäuden der THG untergebracht. Stellvertreter von Härtel in der NSBDT-Funktion 'Gaubeauftragter für Technik' war 1940 Dipl.-Ing. Karl Hermann Wildburger, der Studienführer der THG. Für die Schulung des NSBDT war Doz. Dr. Eckart Lindinger zuständig. Vgl. die angegebenen Quellen im Abschnitt 4, Anm. 28; KARNER, 80, 112; LICHTENEGGER (Anhang) 69; Organisations u. Geschäftsverteilungsplan der Gauleitung Steiermark der NSDAP, 1940, 27, 59; NSKK: NS-Kraftfahrerkorps, eine Gliederung der NSDAP.  
Härtel war vor der Gleichschaltung der Technikervereine Vorsitzender der Ortsgruppe Graz des 'Österreichischen Vereines deutscher Ingenieure' (ÖVDI). Vgl.: Ebd.; ATHG, Rekt. 344/1938, ÖVDI an Rektorat v. 26. 1. 1938.
- 13 DAF: angeschlossener Verband der NSDAP. Ziel der DAF war die »Erziehung aller im Arbeitsleben stehenden Deutschen zur nationalen Gesinnung« und die »Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft«. In den Betrieben wollte man letzteres dadurch sichtbar machen, daß auch die Unternehmer Mitglieder der DAF werden konnten, die Unternehmerverbände blieben jedoch bestehen, während die Gewerkschaften aufgelöst waren. Das Verhältnis Unternehmer und Belegschaft wurde durch das 1934 erlassene 'Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit' bestimmt: »Im Betrieb arbeiten die Unternehmer als Führer des Betriebes, die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinsamen Nutzen von Volk und Staat.« Unternehmer und Arbeitnehmer waren somit »Glieder einer Gemeinschaft« die nach dem Führerprinzip gestaltet war. Der Eigentümer bzw. der Betriebsführer übte das Herrschaftsrecht über die Gefolgschaft aus, galt nach der NS-Ideologie als »Sachwalter des Staates« und bekleidete ein öffentliches Amt. Dieses Gesetz wurde nach der Annexion auch in Österreich eingeführt und löste das, ebenfalls 1934 geschaffene, 'Gesetz über die Errichtung von Werks-gemeinschaften' ab, das bereits ähnliche Zielsetzungen in Bezug auf »Gemeinschaftsidee in der Wirtschaft« und die »Überwindung der Klassengegensätze« verfolgte. Vgl.: MOSER, 122, 125.
- 14 FLECK, 45, Anm. 8.
- 15 Aula, In: Gedenktafel, 24.
- 16 Arthur SEYSS-INQUART, In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 6.
- 17 Sigfried UIBERREITHER, Den Hochschulen der Stadt der Volkserhebung. In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 60.
- 18 ATHG, Rekt. 2574/1938, Rektor Härtel an Luftgaukommando XVII v. 26. 11. 1938 u. Kundmachung.
- 19 Rekt. 2574/1938, Rektor Härtel an Dekane v. 4. 11. 1938.
- 20 Besondere Vortragsreihe über Luftschutz. In: Vorlesungsverzeichnis 1939/40, 13.
- 21 Vgl. den Beitrag zu Grubitsch in: Wissenschaft und Kunst in der deutschen Ostmark, 140; Im Vorwort zu diesem Werk steht geschrieben: »Im März 1938 — der Druck war nahezu vollständig fertiggestellt — gab die nationale Erhebung des deutschen Volkes in der Ostmark den Weg frei: Das Werk konnte zu einem Spiegelbild deutschen Schaffens auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst in unserer engeren Heimat gestaltet werden! Der in andere Hände übergegangene Verlag hat weder Kosten noch Zeitaufwand gescheut, um eine grundlegende Neufassung zu ermöglichen: alle art- und rassefremden Elemente konnten ausgeschieden werden. Hoffentlich ist diese Absicht, die sich wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit auf eigene Angaben stützen musste, restlos gelungen.« Die Nobelpreisträger Loewi und Schrödinger fehlen, Heß scheint in diesem Werk noch auf. Alle drei waren Professoren an der Universität Graz und wurden 1938 entlassen. Vgl.: LICHTENEGGER, 54.
- 22 MEHRTENS, 31.
- 23 Zit. nach: MEHRTENS, 59.
- 24 ATHG, Rekt. 2298/1938, Erlaß v. 7. 9. 1938.
- 25 Ebd.; Rektor Härtel an MfiuKA v. 8. 10. 1938.
- 26 Rekt. 3353/1938, Dekanat der Fak. f. techn. Chemie an Rektorat v. 22. 12. 1938.
- 27 Rekt. 920/1942, Prof. Seka an Rektorat v. 11. 4. 1942.
- 28 Technikgeschichte 25 (1936) 141. Zit. nach: TROITZSCH, 222.
- 29 Metall (Berlin 1939) 495. Zit. nach: TROITZSCH, 222.
- 30 HÖFLECHNER, 62.
- 31 KOHLRAUSCH, 7.
- 32 HÄRTEL, Vorwort des Rektors. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 3; Auch die Einteilung der Fakultäten wurde geändert: Im Studienjahr 1935/36 war den bislang bestehenden vier Fakultäten die Fakultät für angewandte Mathematik und Physik (mit der Unterabteilung Vermessungswesen) zugefügt worden. Die Einteilung in fünf Fakultäten wurde mit Erlaß vom 15. August 1940 abgeändert auf nur drei: Fakultät für Naturwissenschaft und Ergänzungsfächer (Chemie, Mathematik, Physik, Geodäsie), Fakultät für Bauwesen (Bauingenieurwesen, Architektur), Fakultät für Maschinenwesen (Maschinenbau, Elektrotechnik). Die Unterabteilung für Vermessungswesen wurde aufgelassen, sodaß das betreffende Studium auf die Vorbereitung und Ablegung der Diplomvorbereitung beschränkt war. Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 6, Anm. 81 und KOHLRAUSCH, 8.
- 33 ATHG, Rekt. 2281/1938, Denkschrift v. 10. 10. 1938.
- 34 KARNER, 367, 369, 388 f.
- 35 Stefan KARNER, Die Steiermark im Dritten Reich 1938 bis 1945. In: BlfHk 62/1 (Graz 1988) 22 f.
- 36 ATHG, Rekt. 208/1943, Kundmachung v. 25. 1. 1943.
- 37 Ingenieure. Gedanken über Technik und Ingenieure (2.st.verm.u.umg.Aufl. Berlin 1942) Zit. nach: TROITZSCH, 218.

### 13. Anmerkungen zu 7.

- 38 FREISLEBEN, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 15.
- 39 Helmut LINDNER, 'Deutsche' und 'gegentyische' Mathematik. Zur Begründung einer 'arteigenen Mathematik' im 'Dritten Reich' durch Ludwig Bieberbach. In: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, 89.
- 40 G. Hamel, Die Mathematik im Dritten Reich. In: Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften 39 (1933) 309. Zit. nach: LINDNER, 92.
- 41 B. Kerst, Mathematik und Naturwissenschaft im deutschen Erziehungswesen. In: Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften 39 (1933) 147. Zit. nach: LINDNER, 92.
- 42 Steffen RICHTER, Die 'Deutsche Physik'. In: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, 116 f.
- 43 Diese und weitere Zitate bei RICHTER, 123 f.
- 44 B. Thüring, Physik und Astronomie in jüdischen Händen. In: Zeitschrift für die gesamte Naturwissenschaft 3 (1937/38) 69 f. Zit. nach: RICHTER, 126.
- 45 Diese und weitere Zitate bei RICHTER, 124 f.
- 46 Johannes Stark, Weiße Juden in der Wissenschaft. In: Das schwarze Korps v. 15. 7. 1937, 6. Zit. nach: RICHTER, 126.
- 47 Conrad Weyand, Deutsche Chemie als Lehre vom Stoff (= Die Gestalt 10, Halle 1942) 62. Zit. nach: Martin BECHSTEDT, 'Gestalthafte Atomlehre'. Zur 'Deutschen Chemie' im NS-Staat. In: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, 150.
- 48 BECHSTEDT, 150 f.
- 49 Vgl. die angegebenen Quellen im Abschnitt 4, Anm. 28.
- 50 ATHG, Rekt. 3317/1938, Ausschlußbericht v. 10. 12. 1938; Ämter-Führer von Graz und Steiermark. Unter Mitarbeit des Gauorganisationsamtes und der Landeshauptmannschaft von Steiermark. 1939/1940, 136.
- Müller arbeitete bereits 1936/37 an »Vorarbeiten für eine systematische Erfassung der österreichischen Lagerstätten im Hinblick auf die Bedürfnisse des deutschen Vierjahresplanes«. Diese Aktivitäten mußten damals »wegen des deutschfeindlichen Systems in Österreich streng geheim bleiben«. Vgl.: Wie die Illegalen Österreich verriet. Die Erzvorfälle der Heimat wurden erfährt. In: Neue Steirische Zeitung v. 6. 6. 1945, 1.
- 51 BECHSTEDT, 150.
- 52 Robert Müller, Über die Entfaltungsortung und den Stammbaum der chemischen Grundstoffe. Eine morphologische Betrachtung (= Die Gestalt 15, Halle 1944) Zit. nach: BECHSTEDT 157 — 160.
- 53 Ebd., Zit. nach BECHSTEDT, 165, Anm. 51; Die Bemerkung bezieht sich wohl auf den historischen Materialismus und bezeugt die völlige Unkenntnis dieser marxistischen Methode.
- 54 Diese und weitere Titel in der Bibliographie und in den Anmerkungen zu den einzelnen Beiträgen in: Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie.
- 55 MEHRTENS, 51.
- 56 Joseph GOEBBELS, Der geistige Arbeiter im Schicksalskampf des Reiches. Rede vor der Heidelberger Universität am Freitag, dem 9. Juli 1943 (München 1943) 21.
- 57 BKA, Bestand Reichsministerium f. Rüstung u. Kriegsproduktion, R3/2019 (Reichsbetriebskartei), RB Nr. 9/1079/0059 (Technische Hochschule Graz). Für Hinweise auf diesen Bestand sei Herrn Doz. Dr. Stefan Karner gedankt.
- 58 Vgl.: ATHG, Rekt. 70/1945, Rektor Schoklitsch an Technische Nothilfe v. 19. 2. 1945.
- 59 Federhofer-Nachlaß, Rüstung allgemein (RA), Verpflichtungserklärung v. 28. 12. 1944; Für die Überlassung dieser Bestände sei Herrn Prof. Dipl. Ing. Dr. Karl Wohlhart gedankt.
- 60 KARNER, 114.; Die Institute für Chemie und Physik der Universität Graz erhielten diesen Status im Jänner 1942 und waren dem Heer zugewiesen. Die Angabe bei KARNER, daß dies erst 1944 geschehen sei, beruht auf einem Irrtum. Vgl.: Ebd., 114, 552.
- 61 HÖFLECHNER, 62.
- 62 KARNER 235 — 237; Das Reichsministerium für Bewaffnung und Munition wurde am 2. 9. 1943 in Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion umbenannt. Vgl.: Ebd., 237.
- 63 HÄRTEL, Vorwort des Rektors. In: Vorlesungsverzeichnis 1941/42, 3.
- 64 Meldungen aus dem Reich (Nr. 311) v. 24. 8. 1942. Zur Lage an den Technischen Hochschulen. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich II, 4123.
- 65 ATHG, Rekt. 2518/1939, Merkblatt u. Schreiben Mfiuka an Rektorat v. 19. 7. 1939.
- 66 Mitteilung Pischinger.
- 67 ATHG, Rekt. 2907/1939, Tätigkeitsbericht v. 3. 10. 1939.
- 68 Federhofer-Nachlaß, Kriegsauftrag 1 u. 3 (Sammelakte); ATHG, Rekt. 1430/1943, Dokument Nr. 14.
- 69 Federhofer-Nachlaß, Zusammenfassende Berichte über Forschungsaufträge (BF) 3, 5. 10. 1944.
- 70 Ebd., BF 6, 30. 10. 1944.
- 71 ATHG, Einr. Prot. 150 (1943) Nr. 715; Mitteilung Pischinger.
- 72 Fritz JABUREK, Ernst TSCHÉCH, Die Technische Versuchsanstalt der Technischen Hochschule in Graz. Sonderabdruck aus Alfons Leon Gedenkschrift, ed. Allgemeine Bau-Zeitung (Wien 1951) 74.
- Die 'Mechanisch-technische Versuchsanstalt' wurde von Prof. Dr. Alfons Leon errichtet, der mit Mitteln der Völkerbundanleihe eine modernst angelegte und eingerichtete Anstalt aufbaute. Vgl.: GFRKMANN, II.
- 73 Federhofer-Nachlaß, RA, Erlaß v. 17. 4. 1940; ATHG, Rekt. 1430/1944, Nr. 17; Rekt. 663/1943, Rundschreiben v. 1. 4. 1943; Ab November 1943 wurden die »Luftfahrtforschungsstellen« von den jeweiligen Rüstungsdienststellen, hier das Rüstungskommando Graz, betreut. Vgl.: Federhofer-Nachlaß, RA, Erlaß v. 18. 11. 1942.

- 74 ATHG, Rekt. 1005/1943, Zahlliste v. 3. 6. 1943; Die Lehrstühle, ihre Inhaben und Assistenten (Stand 1944/45). In: Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 6 — 9.
- 75 Mitteilung Riedl.
- 76 Norbert SCHAUSBERGER, Rüstung in Österreich 1938 — 1945. Eine Studie über die Wechselwirkung von Wirtschaft, Politik und Kriegsführung (= Publikationen des österreichischen Instituts für Zeitgeschichte und des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien 8, Wien 1970) 144 f.; Hans MARSALEK, Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen. Dokumentation, ed. Österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen (2. Aufl., Wien 1980) 17 f.
- 77 Gisela RABITSCH, Konzentrationslager in Österreich 1938 — 1945. Überblick und Geschehen. Phil. Diss. (Wien 1967) 79 — 81.
- 78 MARSALEK, 94 f.; Das Werk Gusen II erhielt die Tarnbezeichnung »Bergkristall«, die Me 262 Montage lief unter der Bezeichnung »Esche 2«, die Produktion der Steyr-Werke unter der Bezeichnung »Georgenmühle«. Vgl.: Ebd., 79; SCHAUSBERGER, 145.
- 79 MARSALEK, 98 — 100; RABITSCH, 81f.; Gusen II hatte eine Höchstbelegstärke von über 12.500 Personen, in die Lager Gusen I bis III wurden insgesamt ca. 59.500 Häftlinge überstellt. Nach den offiziellen Totenbüchern fanden in Gusen über 30.500 Menschen den Tod, die Gesamtzahl dürfte schätzungsweise bei 37.000 liegen. Vgl.: MARSALEK, 82, 150; RABITSCH 84.
- 80 BKA, Reichsbetriebskarteiblatt der THG.
- 81 ATHG, Rekt. 155/1945, Rektor Schoklitsch an Volkssturmführung v. 8. 2. 1945; Federhofer-Nachlaß, BF 1, 3, 2. 1944; Das 'Kommando des Rüstungsbereiches Graz', kurz 'Rüstungskommando Graz', bestand ab November 1939. Vgl.: KARNER, 236.
- 82 Flugtechnische Fachgruppe. In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 18: 1938 wurde die Errichtung eines Lehrstuhls für Flugzeugbau an der THG beantragt, jedoch 1939 nicht bewilligt. Auch Vorstöße in dieser Richtung im Jänner 1943 blieben ohne Erfolg. Vgl.: ATHG, Rekt. 2543/1938, 679/1940, 294/1943.
- 83 Die Segelflieger. In: Die Laboratorien der Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik der Technischen und Montanistischen Hochschule Graz-Leoben, ed. Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik der Technischen und Montanistischen Hochschule Graz-Leoben (Graz 1936) 52; Die Fliegergruppe richtete im April 1938 an das Reichserziehungsministerium die Bitte um Anerkennung, die im Juli dann auch gewährt wurde. Vgl.: ATHG, Rekt. 1062/1938, Bericht v. 28. 4. 1938; Rekt. 1723/1938, Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt an Rektor Härtel v. 12. 7. 1938.
- 84 Federhofer-Nachlaß, BF 1, Tabellen; BF 3 — 14.
- 85 Ebd., BF 10, 31. 10. 1944.
- 86 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1941/42, 3.
- 87 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 9.
- 88 KARNER, 391, 393.
- 89 Abgedruckt in: KARNER, 397; Auch befand sich in der Sparbersbachgasse 55 eine Anlage der Firma Kielhauser, in der gegen Kriegsende kriegswichtige Jäger-, U-Boot- und Elektrotechnikproduktion aufgenommen wurde. Vgl.: KARNER, 359; Karl A. KUBINZKY, Beiträge zur Grazer Bezirksgeschichte. In: Graz. Geschichtsbilder einer Stadt, ed. Erich Edegger, Joseph Franz Desput, Gerald Gänser, Johannes Koren, Karl Albrecht Kubinzky, Karl Spreizhofer (Graz 1987) 22.
- 90 Siegfried BEER, Der strategische Luftkrieg der westlichen Alliierten gegen Graz. 25. Februar 1944 bis 2. April 1945. In: HJb Graz 16/17 (1986) 274.
- 91 ATHG, Rekt. 2434/1944, Notstandsmeldung v. 28. 12. 1944; HOHENBERG 1971, 767 f.
- 92 Karl FEDERHOFER, Die Technische Hochschule Graz. In: Die Steiermark. Land, Leute, Leistung, ed. Steiermärkische Landesregierung (Graz 1956) 316.
- 93 JABUREK/TSCHECH, 74; Federhofer-Nachlaß, BF 6, 30. 11. 1944, 29. 12. 1944, 29. 1. 1945; ATHG, Rekt. 533/1945, Prof. Pirkl an Waagner-Biro AG v. 21. 3. 1945.
- 94 Federhofer-Nachlaß, BF 10, 30. 11. 1944.
- 95 ATHG, Rekt. 2104/1944, Kurator an Rektor Schoklitsch v. 7. 11. 1944.
- 96 Festrede des Rektors o. Prof. Dipl. Ing. Dr. techn. Hermann Beer gehalten aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Gründungstages des Joanneums. In: Gedenkschrift zur Hundertfünfzigjahrfeier der Technischen Hochschule in Graz (Graz 1962) 82.
- 97 BKA, NS 19 neu/3349, Fernschreiben v. 24. 11. 1944; Für die Überlassung dieser Quellen sei Herrn Doz. Dr. Christian Fleck und Herrn Florian Freund gedankt. Franz Ziereis, SS-Sturmabführer und später SS-Standartenführer, war ab Februar 1939 der Kommandant im KZ Mauthausen. Vgl.: RABITSCH, 135.
- 98 BKA, NS 19 neu/3349, Fernschreiben v. 26. 11. 1944.
- 99 Ebd., Fernschreiben v. 2. 12. 1944.
- 100 Ebd., Fernschreiben v. 9. 12. 1944.
- 101 Federhofer-Nachlaß, BF 9, 31. 12. 1944; ATHG, Rekt. 823/1945, Prof. Pirkl an den Bürgermeister von Gröbming v. 26. 5. 1945; BTA, D/h/1a, Lebenslauf von Dr. Arpad Steller, 3.
- 102 ATHG, Rekt. 1353/1945, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 10. 8. 1945.
- 103 Einr. Prot. 150 (1943) Nr. 1782, 1868.
- 104 Ebd., Nr. 1905, 2272; Einr. Prot. 151 (1944) Nr. 165, 206, 1105.

### 13. Anmerkungen zu 7. und 8.

- 105 Einr.Prot. 150 (1943) Nr. 1534; Rekt. 1430/1944, Dokument Nr. 17.  
106 Federhofer-Nachlaß, BF 7; ATHG, Rekt. 1047/1945, Kohlrausch an Militärregierung v. 17. 8. 1945.  
107 ATHG, Rekt. 1108/1944, Erlaß v. 17. 3. 1944.  
108 Federhofer-Nachlaß, BF 3 — 14.  
109 Ebd., BF 5, 6. 1. 1945.  
110 Ebd., BF 5, 28. 11. 1944.  
111 KARNER, 184, 188; MARSALEK, 79, 95.  
112 RABITSCH, 104.  
113 KARNER, 188; RABITSCH, 105.  
114 MARSALEK, 95; RABITSCH, 105; SCHAUSBERGER, 147.  
115 Gottstein war 1938/39 »Leiter der Planungsgruppe des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen in Villach« bzw. »Bauleiter für die Reichsautobahnen der Ostmark«. Er wurde von Fritz Todt sehr protegiert, 1938 als einziger Kandidat als Nachfolger für Prof. Ing. Paul Döll vorgeschlagen und übernahm 1940 den Lehrstuhl. 1944/45 war Gottstein hauptsächlich für die 'Organisation Todt' tätig. Er wurde mit 1. 9. 1944 zum »Hauptbauleiter der O.T.« ernannt, erhielt am 23. 12. 1944 das »Deutsche Schutzwall Ehrenzeichen« und am 30. 1. 1945, »auf Vorschlag des Obersten Kommissars, Gauleiter Dr. Rainer das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern.« Der Kärntner Gauleiter Dr. Friedrich Rainer war der »Reichsverteidigungskommissar« des Wehrkreises XVIII. Vgl.: ATHG, Rekt. 3386/1938, 518/1940, 1664/1944, 57 u. 267/1945; KARNER, 239.  
116 Sepp Held scheint 1941/42 als »Verwalter der Dienstgeschäfte eines wissenschaftlichen Assistenten«, 1942/43 als Assistent auf. Vgl.: Vorlesungsverzeichnis 1941/42, 61; Vorlesungsverzeichnis 1942/43, 69.  
117 Federhofer-Nachlaß, BF 5, 25. 10. 1944.  
118 Ebd., 28. 11. 1944.  
119 Ebd., 6. 1. 1945.  
120 MARSALEK, 84; RABITSCH, 104.  
121 Federhofer-Nachlaß, BF 5, 6. 1. 1945.  
122 Ebd., BF 6, 29. 1. 1945.  
123 Ebd., BF 5, 3. 2. 1945.  
124 Ebd., 3. 3. 1945.  
125 KARNER, 188; MARSALEK, 286 f.; RABITSCH, 105.  
126 ATHG, Rekt. 1353/1945, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 10. 8. 1945.  
127 Mitteilung Lanz; Das Institut von Prof. Federhofer wurde in das Schloß Auhof bei Perg in der Nähe von Mauthausen verlagert. Vgl.: Ebd.  
128 Ebd.; Die Werkstätte wurde bereits im März 1944 »in Form einer selbstständigen Abteilung« aus dem »engeren Bereich« der Verantwortung von Prof. Dr. Anton Pischinger gelöst und unter die »Leitung des Oberingenieurs, Dipl.-Ing. Hermann Lanz« gestellt. Hier wurden auch Arbeiten für andere Institute der THG, für Forschungsinstitute anderer Hochschulen und »für Entwicklungsaufgaben der Luftfahrtindustrie« durchgeführt. Vgl.: ATHG, Rekt. 596/1944, Prof. Pischinger an Kurator v. 16. 3. 1944.  
129 Mitteilung Lanz; In Bezug auf Forschungen an der THG für das Flugzeug »Me 109« und für die »Vergeltungswaffen« V 1 und V 2 berichten auch übereinstimmend Allmer und Riedl.  
130 Mitteilung Lanz; Unter der Bezeichnung »A 4-Programm« lief die Fertigung der A 4-Rakete, die später die Bezeichnung V 2 erhielt. Vgl.: MARSALEK, 23 u. 29, Anm. 36.  
131 Mitteilung Lanz; In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, ob das bei MARSALEK 99 f., und RABITSCH, 82 genannte Forschungsinstitut der TH Wien nicht mit dem der THG verwechselt wurde, da z. B. Lanz von einer derartigen Verlagerung nichts bekannt ist.  
132 MARSALEK, 321, 331; RABITSCH, 351, 354.  
133 MARSALEK, 361.

### 8. Studium

- 1 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 64.
- 2 Zit. nach: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 65.
- 3 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 64; Alfred Rosenberg war ab 1934 »Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP«. Sein 1930 erschienenes Hauptwerk »Der Mythos des 20. Jahrhunderts« galt, neben Hitlers »Mein Kampf«, als wichtigstes Buch des Nationalsozialismus.
- 4 Zit. nach: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 65.
- 5 HÖFLECHNER, 62; Vgl.: ATHG, Rekt. 1809/1940, 1831/1940.
- 6 HÖFLECHNER, 60.
- 7 ATHG, Rekt. 3253/1938, Kundmachung v. 14. 12. 1938; Vgl.: Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 2.
- 8 Rekt. 3327/1938, Telegramm v. 21. 12. 1938.
- 9 Rekt. 3253/1938, Einladung v. 16. 12. 1938.
- 10 Rekt. 2604/1938, Telegramm v. 8. 11. 1938.
- 11 HÖFLECHNER, 61 f.

- 12 Zit. nach: HÖFLECHNER, 62.  
 13 HÖFLECHNER, 62.  
 14 Reinhold SCHWARZ, Leibeserziehung der Studenten. In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 49, 51.  
 15 WIHAN, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 26.  
 16 Hochschulinstitut für Leibesübungen. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 70 f.  
 17 Zit. nach: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 7 f.  
 18 LICHTENBERGER-FENZ, 6 f., 10 f.  
 19 Hörer und Gäste (Zulassungsbedingungen). In: Vorlesungsverzeichnis 1938/39, Anh. 7; Mitglieder der NSDAP oder ihrer Gliederungen und beförderte Wehrmachtsangehörige waren zunächst ausgenommen, ab dem 21. II. 1938 war der Ariernachweis vor der Inskription allgemein Pflicht. Vgl.: ATHG, Rekt. 2422/1938, Erlaß v. 21. 10. 1938; Rekt. 3000/1938, MfiukA an Rektorat v. 21. II. 1938.  
 20 Promotionsordnung der Technischen Hochschule Graz. Genehmigt durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 6. Juni 1939, WA 719, November 1940, WA 1913, 1, Punkt II. 3.  
 21 Ebd., 4, Punkt X.  
 22 Ebd., Durchführungsbestimmungen, 6, Zu Punkt II. 3.  
 23 Ebd., 8, Zu Punkt VII.  
 24 WIHAN, Vorlesungsverzeichnis 1938/39, 24.  
 25 Das Reichsstudentenwerk. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 13.  
 26 Ebd.; NSFB: NS-Fliegerbund, auch als NS-Fliegerkorps (NSFK) bezeichnet.  
 27 Zit. nach: Wilhelm DANHOFER, Unser Studentenhaus. In: Studentenwerk Graz. Dienststelle des Reichsstudentenwerks, öffentlich-rechtliche Anstalt. Wirtschafts- und Sozialabteilung, Gaustudentenführung Steiermark (Graz 1939) 2.  
 28 LICHTENEGGER, 50.  
 29 DANHOFER, Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 10 f.  
 30 HÖFLECHNER, 62.  
 31 Die studentischen Dienststellen im Reichsgau Steiermark. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 21.  
 32 Die studentischen Dienststellen im Reichsgau Steiermark. In: Führer und Studienpläne der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1944/45, 12.  
 33 SAUER, 62, Anm. 14.  
 34 KLAMPER, 190 f.  
 35 Vgl.: Aufbau der Studentischen Führung. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 22.  
 36 ATHG, Rekt. 1668/1939, Studentenwerk Graz an Rektorat v. 28. 4. 1939; DANHOFER, Unser Studentenhaus, 2; Im 'Studentenhaus', Schubertstraße 6, hatten auch sämtliche Abteilungen der Gaustudentenführung ihren Sitz. Vgl.: Ebd.  
 37 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 3.  
 38 Ein Hort deutschen Fühlens, 211.  
 39 ATHG, Rekt. 2907/1939, Rektor Härtel an Todt v. 2. 10. 1939.  
 40 Ebd., Rektor Härtel an RMfWEuV v. 3. 10. 1939.  
 41 Bericht zur innenpolitischen Lage (Nr. 19) v. 22. II. 1939. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich 3, 483.  
 42 Meldungen aus dem Reich (Nr. 40) v. 15. 1. 1940. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich 3, 646.  
 43 ATHG, Rekt. 224/1940, Kundmachung und Rede.  
 44 HÄRTEL, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 7.  
 45 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 3.  
 46 Adolf HÄRTEL, Gedanken zur Neuordnung des Ausbildungsganges für Diplom-Ingenieure der Fachrichtung Maschinenbau. In: Verwaltung, Wirtschaft und Technik (= Das Joanneum. Beiträge zur Naturkunde, Geschichte, Kunst und Wissenschaft des Ostalpenraumes 4, Graz 1941) 103.  
 47 ATHG, Rekt. 1450/1942, Manuskript Kohlrausch (August 1942) 6.  
 48 HÄRTEL, 104.  
 49 LICHTENBERGER-FENZ, Hochschulen, 273.  
 50 HÖFLECHNER, 62.  
 51 LICHTENBERGER-FENZ, 14.  
 52 KARNER, 112.  
 53 HÖFLECHNER, 54, 57; Den Namen gibt Höflechner nicht bekannt.  
 54 KARNER, 112; Ab 1940 gab es an der THG nur mehr drei Fakultäten, für Naturwissenschaften, Bauwesen und Maschinenwesen. Als Dekane fungierten ab dieser Änderung Prof. Dr. Reinhard Seka, Prof. Dr. Franz Brunner und Prof. Dr. Josef Pirkl. Die Abteilungsleiter für Architektur bzw. für Elektrotechnik waren Prof. Dr. Friedrich Zotter und Prof. Dr. Karl Schäfer. Im Studienjahr 1942/43 wurde Brunner durch Prof. Dr. Armin Schoklitsch und Zotter durch Prof. Dr. Wunibald Deiniger ersetzt. Ab 1. 12. 1942 fungierten als Dekane Prof. Dr. Robert Müller, Prof. Dipl. Ing. Karl Hoffmann und Prof. Dr. Karl Lindner. Abteilungsleiter für Bauingenieurwesen wurde Prof. Dr. Erwin Massute, Prof. Dr. Armin Schoklitsch wurde Prorektor. Vgl.: Abschnitt 7, Anm. 32; ATHG, Rekt. 2409/1942, 2140/1945; Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 5 f.  
 55 HÖFLECHNER, 61.  
 56 Vgl. die Anmerkungen unter Abschnitt 4, Anm. 28; LICHTENEGGER, 64; SAUER, 58.  
 57 ATHG, Rekt. 750/1938, Ausschlußbericht v. 18. 3. 1938.

### 13. Anmerkungen zu 8.

- 58 Rekt. 2388/1938, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 19. 3. 1938, Punkt II.
- 59 Rekt. 1055/1938, Dadiou an Rektorat v. 27. 4. 1938.
- 60 Ebd.; Rektorat an Reitz v. 3. 5. 1938.
- 61 KARNER, Persönlichkeiten 1938, 386.
- 62 DADIEU, 332; KARNER, 80, 99, 102, 103, 110, 112, 173, 229, 230.
- 63 Der derzeitige Personalstand der Hochschule. In: Vorlesungsverzeichnis 1939/40, 50.
- 64 HÖFLECHNER, 61.
- 65 Zit. nach: HÖFLECHNER, 61.
- 66 ATHG, Rekt. 2087/1944, Rektor Schoklitsch an Fernsprechamt v. 7. II. 1944; Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 5.
- 67 Vgl.: ATHG, Rekt. 70/1945, Rektor Schoklitsch an Technische Nothilfe v. 19. 2. 1945.
- 68 Vgl. die Anmerkungen unter Abschnitt 4, Anm. 28; ATHG, Rekt. 2299/1938, Rektor Härtel an MfiuA v. 3. 10. 1938.
- 69 Rekt. 2409/1942, RMfWUvB an Kuratorium v. 2. II. 1942.
- 70 Rekt. 710/1945, Rektor Granigg an Steierm. Landesregierung v. 21. 6. 1945.
- 71 Zit. nach: HÖFLECHNER, 70; Da Bundeskanzler Figl 1946 der Ansicht war, »daß es kaum eine andere Hochschule in Österreich gab, die auf rein politischem Gebiet« während des Nationalsozialismus der Universität Graz »hätte den Rang ablaufen können«, verwieß Rektor Rauch auf die THG: Dort hätten sich »die Hochschullehrer viel radikaler als wir« benommen, dort sei auch der Rektor »bei akademischen Festlichkeiten statt in Amtstracht in SS-Uniform und Kette« erschienen. Vgl.: Ebd.
- 72 Vgl. die Anmerkungen unter Abschnitt 4, Anm. 28 und die Liste im Abschnitt 6.
- An die TH Graz wurden berufen: Dr. Anton Pischinger, früher Assistent, von 1935 — 1942 als Chefingenieur in der Industrie, ab 1939 Dozent und Dr.habil., 1942 mit der Lehrkanzelnführung beauftragt, 1944 o.Prof.; Dozentenbündführer Dr. Karl Lindner, früher Assistent, 1936 Dozent, 1939 Dr.habil., 1941 o.Prof.; Dr. Heinz Horninger, 1938 wissenschaftliche Hilfskraft, stellv. Dozentenbündführer und Mitglied der Gauführung des NSDDB, 1939 Dozent und Dr.habil., 1944 ao.Prof.
- An andere Hochschulen wurden berufen: Dr. Eberhard Clar, 1938 tit.ao.Prof. und NSDDB-Funktionär, 1939 Dr.habil., 1944 — 1945 ao.Prof. an der TH Wien, dann als Geologe in der Montanindustrie, 1954 ao.Prof. an der Uni Wien; Dr. Heribert Grubitsch, 1938 Dozent und NSDDB-Funktionär, 1939 Dr.habil., 1942 Prof. an der Uni Posen, 1948 Prof. an der Uni Helsinki, 1952 Ankara, 1955 wieder Prof. an der TH Graz, 1956/57 und 1961/62 Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, 1963/64 und 1966/67 Rektor; Dr. Eckhart Lindinger, 1938 Assistent und Mitglied der Gauführung und des Gauehrenterichtes des NSDDB, 1939 Dozent und Dr.habil., 1943 — 1945 ao.Prof. an der TH Aachen, 1961 »ao.Prof. zur Wiederverwendung«.
- Zwischen 1937/38 und 1944/45 stehen 17 Abgängen 18 Zugänge gegenüber, zu diesen Personen sei auf folgende Quellen verwiesen:
- 1938: 6 Abgänge, siehe Abschnitt 6.
- 1939: 3 Abgänge: Dr. Robert Bortsch (Rekt. 2900/1939), Dr. Wilhelm Heyn (Rekt. 1742 u. 2553/1939), Dr. Josef Krames (Rekt. 2991/1939 u. Abschnitt 6); 1 Zugang: Dr. Lothar Koschmieder (Rekt. 2119/1939 u. 136/1940).
- 1940: 2 Abgänge: Dr. Armin Dadiou (Abschnitt 8), Dr. Karl Mayr (verstorben am 2. 7. 1940, Rekt. 1407/1940); 10 Zugänge: Dr. Hermann Beer (in der Industrie tätig, Rekt. 889/1940), Dr. Hermann Craemer (Rekt. 308 u. 1300/1940), Dipl.Ing. Ernst von Gottstein (Rekt. 518 u. 809/1940 u. Abschnitt 7, Anm. 116), Dr. Anton Höpp (Rekt. 1421/1940), Dr. Karl Lindner (Dozent u. Dozentenbündführer, Rekt. 2054/1940), Dr. Robert Müller (Rekt. 1750/1940 u. Abschnitt 7), Dr. Karl Schäfer (Rekt. 3584/1939, 22, 265 u. 1355/1940), Dr. Armin Schoklitsch (Rekt. 433/1939, 487 u. 1710/1940 u. Abschnitt 8), Dr. Arpad Steller (Rekt. 1937/1939 u. 1422/1940), Dr. Hans Wierer (Rekt. 1028/1940).
- 1941: 2 Abgänge: Dr. Hans List (ab 1941 Prof. an der TH Dresden, ab 1945 »establishment of own private institute«, Rekt. 2059/1941), Dr. Robert Thomann (Rekt. 954 u. 1765/1939); 1 Zugang: Dr. Ludwig Holzer (ab 1935 an der TH Wien, ab 1948 außer Dienst, Rekt. 1733/1941).
- 1942: 1 Zugang: Dr. Anton Pischinger (früher Dozent, Rekt. 2526/1942 u. Abschnitt 6, Anm. 92).
- 1943: 4 Abgänge: Dr. Franz Brunner (Rekt. 2016/1942, 339/1943), Dr. Karl Schäfer (1943 verstorben, Rekt. 483, 487, 916, 1707 u. 2133/1943). Die Professoren Dr. Franz Fuhrmann und Dr. Friedrich Jäckel befanden sich 1943 bzw. 1944 bereits im Ruhestand. Sie wurden jedoch für Forschungsarbeiten wiederaktiviert (Rekt. 1268/1945); 5 Zugänge: Dr. Friedrich Hecht (Rekt. 450/1943, später als belastet entlassen, 1950 wieder Lehrbefugnis an der Universität Graz), Dr. Heinz Horninger (Dozent, Rekt. 158 u. 198/1943), Dr. Erwin Massute (Rekt. 861/1943), Dr. Konrad Sattler (Rekt. 1199/1943), Dr. Hans Winter (Abteilungsleiter bei der Firma Messerschmitt in Augsburg, Rekt. 1404/1943).
- Reale Zahl der Professoren im WS des jeweiligen Studienjahres unter Berücksichtigung der mit der Führung von Lehrkanzeln betrauten Dozenten: 1939/40: 24 (ohne Schoklitsch); 1940/41: 26 (ohne Bortsch, Heyn u. Thomann, mit Lindner); 1941/42: 26 (mit List); 1942/43: 27 (mit Pischinger); 1944/45: 28 (ohne Jäckel u. Fuhrmann).
- 73 LICHTENBERGER-FENZ, 15.
- 74 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 3.
- 75 Kurt WALTER, Kameraden! Kameradinnen! In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 4.
- 76 LICHTENBERGER-FENZ, 14 f.
- 77 Gustav Adolf SCHEEL, Aufruf des Reichsstudentenführers. In: Vorlesungsverzeichnis 1940/41, 7.
- 78 LICHTENBERGER-FENZ, 15; So sank an den deutschen Universitäten die Anzahl der Studierenden von 1933 bis 1939 rapide, von 127.920 auf 58.325, an den Technischen Hochschulen von 20.474 auf 9.554. Vgl.: ENGEL-

- MANN, 296.
- 79 ATHG, Rekt. 1450/1942, Manuskript Kohlrausch (August 1942) 3.
- 80 Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 14; Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 9; In Klammer ordentliche Hörerinnen und Hörer.
- 81 LICHTENBERGER-FENZ, 15; Gesamt: 1937/38: 2244, 1938/39: 1694. Vgl.: VÖLLMECKE, 83.
- 82 Meldungen aus dem Reich (Nr. 105) v. 15. 7. 1940. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich 5, 1380 f.
- 83 Verdrängte Geschichte?, 37.
- 84 In: Jahrbuch der Deutschen Studentenschaft der Ostmark (Wien 1939/40). Zit. nach: Verdrängte Geschichte?, 37 f.
- 85 Die Bewegung, Organ des NSDDB, Nr. 224 v. 14. 6. 1938, 7. Zit. nach: Verdrängte Geschichte?, 38.
- 86 Deutsche Allgemeine Zeitung vom 3. 2. 1939. Zit. nach: Verdrängte Geschichte?, 38.
- 87 LICHTENBERGER-FENZ, 16.
- 88 Meldungen aus dem Reich (Nr. 311) v. 24. 8. 1942. Zur Lage an den Technischen Hochschulen. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich II, 4126.
- 89 LICHTENBERGER-FENZ, 14.
- 90 Der derzeitige Personalstand der Hochschule. In: Vorlesungsverzeichnis 1942/43, 64 — 70.
- 91 LICHTENBERGER-FENZ, 17.
- 92 Der derzeitige Personalstand der Hochschule. In: Vorlesungsverzeichnis 1944/45, 71 — 77.
- 93 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1941/42, 3.
- 94 HÄRTEL, 100.
- 95 KLAMPER, 194.
- 96 HÄRTEL, 107.
- 97 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1941/42, 3.
- 98 LICHTENBERGER-FENZ, 17.
- 99 Meldungen aus dem Reich (Nr. 311) v. 24. 8. 1942. Zur Lage an den Technischen Hochschulen. Zit. nach: Meldungen aus dem Reich II, 4123 f.
- 100 HÄRTEL, Vorlesungsverzeichnis 1942/43 und 1943/44, 3.
- 101 LICHTENBERGER-FENZ, 17.
- 102 HÖFLECHNER, 64.
- 103 KARNER, 249; Propagandaminister Joseph Goebbels wurde im Juli 1944 zum »Generalbevollmächtigten für den totalen Krieg« ernannt.
- 104 ATHG, Rekt. 584/1943, Erlaß v. 30. 4. 1943.
- 105 Ebd.; LICHTENBERGER-FENZ, 16 f.
- 106 HÖFLECHNER, 64.
- 107 LICHTENBERGER-FENZ, 17 f.
- 108 Ebd.; HÖFLECHNER, 64.
- 109 Trauersitzung in der Grazer Technik. In: Tagespost v. 18. II. 1944, 4.
- 110 ATHG, Rekt. 277/1944, Rektor Härtel an Gefangenenhaus v. 8. 2. 1944; In den Luftschutzräumen der THG ließ Rektor Härtel, wohl als 'Beschäftigungstherapie', eine Spielzeugeisenbahn aufstellen. Vgl.: Mitteilung Lanz.
- 111 ATHG, Rekt. 1981/1944, Rektor Härtel an Führungsstab v. 17. 10. 1944; Rekt. 126/1945, Rundschreiben v. 24. 1. 1945.
- 112 Rekt. 329/1945, Rektor Schoklitsch an RMfWEuVb v. 23. 2. 1945.
- 113 Rekt. 535/1945, Postkarte v. 22. 2. 1945.
- 114 Ebd., Schreiben v. 26. 4. 1945.
- 115 Vgl.: KARNER, 405 — 416.
- 116 ATHG, Rekt. 541/1945, Rektor Schoklitsch an Prof. Hoffmann v. 12. 4. 1945.  
Hoffmann war Architekt und Professor für Städtebau, Siedlungswesen, Wohnbau und Entwerfen und ab 1942 Dekan. In der Ausstellung »1938. Illusionen, Ängste, Wirklichkeiten«, die 1988 im Grazer Stadtmuseum zu sehen war, wurde auch seine Karteikarte ausgestellt und darauf verwiesen, daß er an der THG verbleiben konnte, obwohl dort keine politische Betätigung im Sinne des Nationalsozialismus vermerkt war. In der Literatur findet sich die Feststellung, daß Hoffmann »in der Graz-Planung jener Zeit keine besondere Rolle« spielte, als mögliche Erklärung wird auf oben angeführtes mangelndes Engagement verwiesen. Vgl.: Karl Albrecht KUBINZKY, Die Grazer Stadtplanung während der Herrschaft des Nationalsozialismus. In: HJb Graz 18/19 (1988) 336, Anm. 5.  
Zu diesen Angaben soll ergänzend bemerkt werden, daß Hoffmann, der »Hauptreferent des Grazer Verbauungsplanes von 1929« und 1945 »auch städtebaulicher Experte der Stadtgemeinde Graz im Rahmen des Wiederaufbauprogrammes« seit Mai 1938 Parteianwärter und seit Juni 1940 Mitglied der NSDAP war. Vgl.: Ebd.; ATHG, Rekt. 2019/1945, Verzeichnis v. 22. II. 1945.
- 117 Zit. nach: Gerhard M. DIENES, Graz 1945. In: Graz. 40 Jahre Frieden. 30 Jahre Freiheit, ed. SPÖ-Bezirksorganisation Graz-Stadt (Graz 1985) 17.
- 118 Am 18. April war Schoklitsch »mit dem Transport bereits dorthin abgegangen«, vom 14. April existiert noch ein von ihm unterschriebenes Dokument. Vgl.: ATHG, Rekt. 530/1945 u. Rekt. 532/1945.  
Schoklitsch war zu dieser Zeit u. a. mit einem Forschungsauftrag im Zusammenhang »für die im Bau stehende Stuibach-Talsperre« betraut. Die Vorbereitungen für die Verlagerung seines Instituts wurden bereits im Dezember 1944 durchgeführt. Vgl.: Federhofer-Nachlaß, FB 3, 9. 1. 1945.
- 119 KOHLRAUSCH, 7.

### 13. Anmerkungen zu 8. und 9.

120 Ehrentafel. In: Vorlesungsverzeichnis 1944/45, 3 — 5.

### 9. Nachgeschichte

- 1 KARNER, 405, 407, 417, 421 f., 424 u. 530, Anm. 60; Vgl.: Sepp REICHL, Der große Aufstieg. Eine Geschichte der arbeitenden Menschen und der Arbeiterbewegung in der Steiermark (Graz 1966) 121.
- 2 ATHG, Rekt. 560 u. 561/1945, Bestätigungen v. 12. 5. 1945; Eine offizielle Ernennung erfolgte am 19. 5. 1945. Laut Granigg wurde Holzner zum Rektor gewählt. Vgl.: Einr.Prot. 152 (1945) Nr. 568; Rekt. 1353/1945, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 10. 8. 1945, 1.
- 3 Rekt. 832/1945, Rektor Granigg an Prof. Wolf, Prorektor der TH Wien, v. 21. 7. 1945: »Es stehen also in diesem Falle zwei einander völlig entgegengesetzte Äußerungen gegenüber.«
- 4 Rekt. 617/1945, Rektor Granigg an Landeshauptmann Machold v. 15. 6. 1945; Vgl. die fehlerhaften Angaben in: Tätigkeitsbericht 1939 — 1945, 5; Als Prorektor fungierte Prof. Dr. Hermann Beer. Vgl.: Aus dem Unterrichtsbetrieb. In: Tätigkeitsbericht 1945 — 1950, 5; Christian Koweindl, der Granigg bat, die Führung zu übernehmen, war am 20. 5. 1945 mit Wirkung ab 27. 4. von Holzner wieder eingestellt worden. Vgl.: ATHG, Einr.Prot. 152 (1945) Nr. 562.
- 5 Mitteilung Allmer und Pischinger.
- 6 ATHG, Rekt. 637/1945, Rektor Granigg an Landesregierung v. 25. 5. 1945; Landesregierung an Rektorat v. 30. 5. 1945; Der selbe Erlaß erging auch an die Universität, die am 7. Juni den Vorlesungsbetrieb aufnahm. Vgl.: HÖFLECHNER, 65 und SMEKAL, 136; Ein inoffizieller Vorlesungsbetrieb begann jedoch bereits am 20. Mai. Vgl.: Mitteilung Lanz.
- 7 Rekt. 631/1945, Rektorat an Neue Steirische Zeitung v. 1. 6. 1945; Vgl. die fehlerhaften Angaben in: DIENES, 29; Von den 144 waren 113 (davon 23 Frauen) ordentliche und 31 (davon 6 Frauen) außerordentliche Hörerinnen und Hörer. Vgl.: ATHG, Rekt. 2192/1946, Rektorat an ÖH v. 26. 1946 und die abweichenden Angaben in: KARNER, 433.
- 8 OSS: Office of Strategic Services; SSU: Strategic Services Unit. Vgl.: Siegfried BEER, Von der russischen zur britischen Besetzung der Steiermark. Berichte des amerikanischen Geheimdienstes OSS aus dem Jahr 1945. In: BfHK 59/4 (1985) 103 — 107.
- 9 OSS-Bericht 139 624 vom 22. Juni 1945. Zit. nach: BEER, Besetzung, 109.
- 10 ATHG, Rekt. 1851/1945, Denkschrift v. 8. 11. 1945, 1; Sie stellte den Anspruch »demokratisch« und »österreichisch« zu sein und »die gesamten Interessen der Studentenschaft« zu umfassen. Die »Überprüfung und Zulassung der Studierenden« geschah im Sommersemester 1945 durch einen »Inskriptionsreferenten«, bei »allen schwierigen Fällen« entschied ein »Ehrenrat«, der aus »5 durch den Nationalsozialismus geschädigten Studenten unter Vorsitz des Inskriptionsreferenten« — je einem Vertreter der drei politischen Parteien und zwei Parteilosen — bestand. Vgl.: Ebd.; Rekt. 1246/1945, Richtlinien für die Inskription im Wintersemester 1945/46 v. 28. 8. 1945.
- 11 Rekt. 666/1945, Antifaschistischer Studentenbund an Rektor Granigg v. 9. 6. 1945; Rekt. 655/1945, Landesregierung an Rektorat v. 8. 6. 1945.
- 12 Rekt. 638/1945, Niederschrift zu Kriegsschäden v. 4. 6. 1945.
- 13 Mitteilung Lanz; Laut Lanz begann am 20. Mai der — noch inoffizielle — Vorlesungsbetrieb. Dieser wurde zunächst von Prof. Granigg und Prof. Holzner und von den Assistenten Obergeringenieur Dr. Ing. Johann Jaklitsch, Obergeringenieur Dipl. Ing. Hermann Lanz und Dr. Franz Pilny aufrechterhalten.
- 14 ATHG, Rekt. 1268/1945, Rektor Granigg an Kurator v. 14. 11. 1945.
- 15 Rekt. 579/1945, Rektor Holzner an Stadtkommandantur v. 19. 5. 1945.
- 16 Rekt. 1353/1945, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 10. 8. 1945, 4; Vgl.: KARNER, 425 — 427.
- 17 Vgl.: Rekt. 684, 788, 823 u. 825/1945.
- 18 Rekt. 688/1945, Rektor Granigg an Wohnungsamt v. 15. 6. 1945.
- 19 Rekt. 682/1945, Rektor Granigg an Wohnungsamt v. 16. 6. 1945.
- 20 Federhofer-Nachlaß, Schriftverkehr mit engl. High-Commissioner, Sammelakt.
- 21 KARNER, 442.
- 22 ATHG, Rekt. 731/1945, Schreiben v. 28. 6. 1945.
- 23 HÖFLECHNER, 65.
- 24 Zit. nach: HÖFLECHNER, 65; Vgl.: ATHG, Rekt. 722(804)/1945, Aktenvermerk.
- 25 HÖFLECHNER, 65; Vgl.: ATHG, Rekt. 722/1945, Sammelakt.
- 26 HÖFLECHNER, 66; Vgl.: ATHG, Rekt. 873/1945, Rektor Rauch an Landeshauptmannschaft v. 22. 7. 1945.
- 27 KARNER, 466.
- 28 OSS-Dokument XL 14013 (Linz 155) vom 4. August 1945. Zit. nach: BEER, Besetzung, 113.
- 29 HÖFLECHNER, 65 f.
- 30 Tätigkeitsbericht 1945 — 1950, 5; In einer Sitzung von Verantwortlichen der Landesverwaltung anläßlich des Besatzungswechsels am 24. Juli 1945 nahm er als Verantwortlicher der THG teil. Vgl.: KARNER, 443; Auch das Vorwort im Vorlesungsverzeichnis für das Studienjahr 1945/46 stammt noch von ihm.
- 31 Vgl.: SSU-Bericht XL 32422 vom 13. November 1945. In: Siegfried BEER, Zur Situation der Steiermark im Jahre 1945. Zwei Berichte des amerikanischen Geheimdienstes OSS bzw. SSU über Besetzung und Universitätsleben in den ersten Nachkriegsmonaten. In: Informationen für Geschichtslehrer 6 (1985) 24.
- 32 HÖFLECHNER, 67.

- 33 ATHG, Rekt. 975/1945, Rektor Granigg an Alpensender v. 22. 8. 1945.
- 34 Rekt. 1785/1947, Verzeichnis.
- 35 Rekt. 2288/1945, Sammelakt; Baule amtierte bis einschließlich dem Studienjahr 1947/48 als Rektor, Prorektor war 1945/46 Prof. Granigg, dann Prof. Zotter. Letzterer war 1948/49 Rektor der THG. Vgl.: Tätigkeitsbericht 1945–1950, 5.
- 36 ATHG, Einr.Prot. 152 (1945) Nr. 941; Rekt. 1785/1947, Verzeichnis.
- 37 Rekt. 780/1945, Ernennungen des Landeshauptmannes; Rekt. 2140/1945, Rektor Baule an Steierm. Landesregierung v. 29. 11. 1945; Granigg wurde von Landeshauptmann Machold am 9. 7. 1945 offiziell »bis auf weiteres zum provisorischen Rektor« bestellt. Vgl.: Rekt. 780/1945.
- 38 Tätigkeitsbericht 1945 — 1950, 6.
- 39 Vorwort. In: Vorlesungsverzeichnis 1945/46, 3.
- 40 Josef DOBRETSBERGER, Vom Sinn und Werden des neuen Staates (Graz/Wien 1934) 64.; Zu Dobretsbergers Entlassung 1938 vgl.: KARNER, 110.
- 41 Vgl. dazu die Ausführungen im Abschnitt 10.
- 42 LICHTENBERGER-FENZ, 18.
- 43 Besuchs-Statistik. In: Tätigkeitsbericht 1945 — 1950, 10.
- 44 SSU-Bericht v. 13. 11. 1945. Zit. nach: BEER, Situation 1945, 23.
- 45 ATHG, Rekt. 1120/1945, Rektor Granigg an Rektor Rauch v. 3. 9. 1945.
- 46 StGBI. Nr. 170 v. 3. 9. 1945.
- 47 ATHG, Rekt. 1851/1945, Denkschrift v. 8. 11. 1945.
- 48 Rekt. 1863/1945, Rektor Granigg an Britische Militärregierung v. 8. 11. 1945.
- 49 Rekt. 2029/1945, Abschrift, Education Branch an Landeshauptmann Machold v. 19. 11. 1945.
- 50 SSU-Bericht v. 13. 11. 1945. Zit. nach: BEER, Situation 1945, 24 f.; Dieser Bericht stützte sich neben »Antinazistischen Studenten aus allen 3 politischen Lagern und Mitgliedern der demokratischen Studentenorganisation« hauptsächlich auf den »Präsidenten der sozialistischen Studentenorganisation« und somit auf die Informationen des damaligen VSSÖ-Obmannes. Vgl.: Ebd., 22.
- 51 HÖFLECHNER, 72.
- 52 Marina FISCHER-KOWALSKI, Zur Entwicklung von Universität und Gesellschaft in Österreich. In: Das politische System in Österreich, ed. Heinz FISCHER (Wien 1977) 583 f., 598.
- 53 Politisches Interesse und Engagement der Studenten in Österreich, ed. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Wien 1975), 6.
- 54 WEINERT, 290 f.
- 55 Dieter STIEFEL, Entnazifizierung in Österreich (Wien 1981) 172 — 174.
- 56 WEINERT, 292.
- 57 STIEFEL, 177 — 179.
- 58 AÖH, Protokoll für die 1. Sitzung des Fachschaftsausschusses vom 3. 12. 1946, Punkt 8: Entnazifizierung; Vgl.: Geschichtssplitter. In: Tu Info Nr. 1 (Jänner 1985) 22.
- 59 STIEFEL, 180 — 185; WEINERT, 292.
- 60 ATHG, Rekt. 690/1945, Kurator an Rektorat v. 7. 6. 1945; Vgl.: KARNER, 448 f.
- 61 Rekt. 849/1945, Landeshauptmann Machold an Rektor Granigg v. 23. 7. 1945; Keller wurde später durch den unbelasteten Dozenten Dr. Alois Pendl ersetzt. Vgl.: Rekt. 822/1945, Rektor Granigg an Dr. Dienstleder v. 27. 7. 1945.
- 62 Rekt. 3774/1946, Verzeichnis.
- 63 KARNER, 449 f.
- 64 ATHG, Rekt. 2187/1945, H.Q. Military Government, Education Branch an Dr. Dienstleder v. 31. 10. 1945; Für die Universität wird vermerkt, daß die Entnazifizierungskommission »in gemäßigter Weise zu Werke gegangen« ist, »nur wenige sind ernstlich und dauernd ausgeschaltet worden«. Vgl.: HÖFLECHNER, 67; Diese Feststellung kann auch auf die THG übertragen werden. So verfasste im Oktober 1945 Prorektor Prof. Dr. Hermann Beer einen Artikel »Säuberung und Wiederaufbau«, da »die Säuberungsmaßnahmen gegenwärtig in einem außerordentlich kritischen Stadium stehen und wertvollste Kräfte diesen Maßnahmen zum Opfer fallen«. In diesem sprach er sich für das Verbleiben »von jenen Ingenieuren und Forschern« aus, die »zwar den Buchstaben (des Gesetzes) nach als nicht tragbar zu bezeichnen sind, die aber während der ganzen Zeit der Nationalsozialistischen Herrschaft in Österreich, sich keinerlei Übergriffe und Bereicherungen zu Schulden kommen ließen: »Verlieren wir in dem Bestreben unserem aus tausend Wunden blutenden Lande zu einem neuen Aufstieg zu verhelfen, nicht den Blick in die Weite. Vergessen wir über den Buchstaben der Behörde nicht den Geist.« Vgl.: ATHG, Rekt. 889/1945.
- 65 Ein Netz von Spitzeln über dem ganzen Lande. In: Neue Steirische Zeitung v. 10. 6. 1945, 1.
- 66 H. FLECKSEDER, Männer aus unseren Reihen. In: Die Aula (Graz Dezember 1974) 22 f.
- 67 ATHG, Rekt. 617/1945, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 30. 5. 1945.
- 68 DADIEU, 339, 341; Dadieu war 1945 zwar nicht mehr Professor an der THG, das Beispiel wurde jedoch aufgenommen, da er mit der THG in enger Verbindung stand.
- 69 Hermann IBLER, Professor Dr. Armin Dadieu. In: Die Aula (Graz Juni 1978) Beilage, I.
- 70 KARNER, Persönlichkeiten 1938, 386.
- 71 ATHG, Rekt. 710/1945, Verzeichnis v. 21. 6. 1945; Vgl. die angegebenen Quellen im Abschnitt 4, Anm. 28.
- 72 Rekt. 1047(1000)/1945, H.Q. Mil.Govt., Education Branch an Rektot Granigg v. 4. 9. 1945; WEINERT, 294, 302

- u. 413, Anm. 8.
- 73 BTA, D/h/1a, Lebenslauf von Dr. Arpad Steller, 3.
- 74 Konrad SATTLER, Lebensweg des Konrad Sattler (Maschinschr. Manuskript, Graz 1985) 3, 139; Konrad Sattler war, nachdem er 1959 Ehrendoktor der THG wurde, von 1962 bis 1975 hier o. Professor. Wie seinen Memoiren zu entnehmen ist, scheint er den letztlich 'gescheiterten Anschluß' bis ins hohe Alter nicht verwenden zu haben: »Dieser Traum ging traurig zu Ende. Es ist dabei als besonderes Glück anzusehen, daß im Gegensatz zu weiten Gebieten des deutschen Ostens, wie Schlesien, Pommern, Ostpreußen, Danzig u. a., Österreich als deutsches Land mit eigener Selbstständigkeit bestehen blieb.«; Vgl.: Ebd., 3.
- 75 STIEFEL, 172 f.; Diese Zahlen sind insofern unsicher, als sie nicht unbedingt mit den letztendlich stattgefundenen Suspendierungen und Pensionierungen übereinstimmen. Die Sonderkommissionen konnten zwar überprüfen, ihre Ergebnisse hatten aber nicht unbedingt unmittelbare Konsequenzen. Vgl. WEINERT, 412, Anm. 7.
- 76 OSS-Bericht v. 4. 8. 1945. Zit. nach: BEER, Besetzung, 113.
- 77 HÖFLECHNER, 70; Schon früher, im März 1946, hatte Rektor Rauch der Presse den Stand der Entnazifizierung der Universität mitgeteilt. Demnach waren von 175 Professoren und Dozenten 92 — also 53% — entlassen worden. Vgl.: LICHTENEGGER, 65.
- 78 ATHG, Rekt. 690/1945, Verzeichnis; Rekt. 3774/1946, Verzeichnis.
- 79 Im Vergleich mit dem Vorlesungsverzeichnis 1944/45 wurden weiters mindestens 5 von 21 Dozenten, 24 von 58 Assistenten (bzw. Kriegsveterane) und 3 von 9 wissenschaftlichen Hilfskräften im Zuge der Entnazifizierung bis zum 31. 12. 1947 entlassen. Diese Feststellungen lassen sich aus diversen Aufstellungen treffen, alle Personalakten wurden »zu Kriegsende über Weisung des damaligen Rektors vernichtet«. Vgl.: Rekt. 2148 u. 2428/1945; 305 u. 3774/1946; 970, 1713 u. 2887/1947; 1642/1948; Einr. Prot. 165 (1948) Nr. 1182 u. 1185. Mindestens 4 Professoren wurden verhaftet und befanden sich längere Zeit in Haft. Vgl.: Rekt. 1377/1947, Aufstellung; Nazisäuberung in Kärnten. In: Neue Steirische Zeitung v. 2. 8. 1945, 3. Noch eine Feststellung kann getroffen werden: Von den 14 Funktionären des NSDDB des Jahres 1938 sind im Studienjahr 1944/45 noch 9 an der THG tätig, im Studienjahr 1947/48 nur noch einer. Dieser, Prof. Dr. Karl Federhofer, beklagte später die Folgen der Entnazifizierung und »die zahlreichen Vakanz«, die noch 1956 nicht restlos ausgefüllt waren. Federhofer war im Studienjahr 1939/40 auch »Ehrenmitglied der akademischen Fliegergruppe der TH Graz«, jener Fliegergruppe, die schon im Ständestaat bei NS-Aktionen »überall fest dabei« war. Festgestellt muß jedoch werden, daß Federhofer 1938 noch nicht Parteimitglied war, auch scheint seine Funktion im NSDDB — zuständig für Wissenschaft — eher darauf hinzuweisen, daß sich der NSDDB an der THG quasi mit einem bekannten Wissenschaftler »schmücken« wollte; Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 10.
- 80 Willi WEINERT, Die Entnazifizierung an den österreichischen Hochschulen. In: Verdrängte Schuld, verfehlte Sühne, Entnazifizierung in Österreich. 1945 — 1955, ed. Sebastian Meissl, Klaus-Dieter Müller, Oliver Rathkolb (Wien 1986) 260; In weiterer Folge wurden an der TH Wien 73% der Professoren entfernt, Weinerts ältere Angaben sind bei weitem zu nieder, vgl. WEINERT 412, Anm. 7.
- 81 WEINERT, 291, 412 f., Anm. 8.
- 82 ATHG, Rekt. 688(724)/1945, Montanistische Hochschule an Rektorat v. 2. 7. 1945; Rekt. 688(1654)/1945, Rektorat an Landeshauptmann Machold v. 19. 10. 1945, Dr. Dienstleder an Rektorat v. 9. 11. 1945; Rekt. 966/1945, Rektor Granigg an Wultsch v. 21. 8. 1945.
- 83 KARNER, 446, 457 — 459; REICHL, 127; Neue Landesregierung gebildet. In: Neue Steirische Zeitung v. 9. 8. 1945, 1.
- 84 ATHG, Rekt. 4060(1060/1945)/1946, Landeshauptmann Machold an Rektorat v. 23. 8. 1945; Rekt. 4060(2467/1945)/1946, Dr. Dienstleder an Wultsch v. 25. 1. 1946; Die Enthebung erfolgte im Auftrag der Alliierten Kommission. Vgl.: Rekt. 449/1946, Amtsvermerk v. 6. 3. 1946; PRO, Allied Commission for Austria (British Element) F.O. 1020/3164, 69 A, 17. 1. 1946. Für die Überlassung dieser Bestände sei Herrn OAss. Dr. Eduard Staudinger gedankt.
- 85 Rekt. 4060(1807)/1946, Sektionschef Skrbensky an Rektorat v. 3. 6. 1946.
- 86 Mitteilung Wultsch; ATHG, Rekt. 4060/1946, Enthaftungsantrag v. 19. 11. 1946.
- 87 Mitteilung Wultsch; Dr.-Ing.habil. Ferdinand Wultsch. In: Neue Steirische Zeitung v. 14. 8. 1945, 4.
- 88 ATHG, Rekt. 4060/1946, Enthaftungsantrag v. 19. 11. 1946; PRO, Allied Commission for Austria (British Element) F.O. 1020/3164, 74 A, 28. 1. 1946; Der 'Gegenspieler' von Wultsch war offensichtlich der Direktor einer Zellulosefabrik mit 4 'Helfershelfern': Wultsch war ab dem 26. 9. 1945 auch öffentlicher Verwalter der Firma Brigl & Bergmeister und wahrscheinlich auch gerichtlicher Sachverständiger. Vgl.: KARNER 447 u. ATHG, Rekt. 4060(1309/1945)/1946. Im Enthaftungsantrag wird auf die Anschuldigungen detailliert eingegangen, die Widerlegung und die Schilderung der Hintergründe sind überzeugend; Zur Wiederzulassung vgl.: ATHG, Rekt. 2020/1947, Rektor Zotter an BMfU v. 8. 8. 1947, BMfU an Rektorat v. 26. 8. 1945.
- 89 1947/48 neu: Dozenten: Prof. Dr. Egon Niedermayer, 1939 — 1945 Dozent; Prof. Dr. Alois Pendl, 1936 — 1945 Dozent, 1938 Konsulent für Bauwesen; Sonstige: Prof. Dr. Karl Adamik, 1928 — 1944 Betriebsingenieur, 1945 Dozent, 1947 ao. Prof.; Prof. Dipl. Ing. Rolf Eugen Heger, 1935 — 1938 Gewerbeschulinspektor von Steiermark, 1938 — 1945 Planungsleiter im Bereich des Luftgaukommandos XVII, 1945 Eintritt in das BMfU., 1946 o. Prof.; Prof. Dr. Gustav Hüttig, 1922 — 1926 ao. Prof. in Jena, 1926 — 1945 o. Prof. an der TH Prag, 1946 o. Prof.; Prof. Dipl. Ing. Architekt Karl Raimund Lorenz, 1946 o. Prof., 1947 — 1951 Dekan der Fakultät für Architektur; Prof. Dr. Günther Oberdorfer.

- 1948/49 neu: Dozenten: Prof. Dr. Georg Gorbach, bereits 1932/33 Dozent, 1941/42 aplm. Prof., 1947/48 tit. ao. Prof., 1948/49 o. Prof.; Prof. Dr. Alois Hauser, Baurat, 1947/48 Dozent, 1948/49 ao. Prof.; Prof. Dr. Friedrich Hohenberg, 1939 Assistent an der TH Wien, 1944 habil., 1946 Dozent an der TH Graz, 1948/49 ao. Prof.; Lehrbeauftragte: Prof. Dr. Erich Friedrich, seit 1933 Arbeit in wiss. Instituten, seit 1934 in der Bauindustrie, 1937 habil., 1947/48 Lehrbeauftragter, 1948/49 ao. Prof., 1948 — 1951 Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen; Prof. Dr. Ernst Tschsch, 1947/48 Lehrbeauftragter, 1948/49 ao. Prof.
- 1949/50 neu: Dozenten: Prof. Dr. Adolf Slattenschek, Assistent, 1939/40 Dozent, 1949/50 ao. Prof.; Lehrbeauftragte: Prof. Dr. Alfred Grabner, 1939 Direktor des Instituts f. Elektromaschinenbau u. o. Prof. an der TH Berlin, 1942 dort Dekan der Fakultät für Maschinenbau, 1945 prov. Leiter d. Inst. f. Elektrotechnik an der TH Graz, 1947/48 Lehrbeauftragter, 1949/50 o. Prof.; Sonstige: Prof. Dr. Paul Gilli; Prof. Dr. Hans Hornich; Prof. Dr. Anton Wacek; alle 1949/50 o. Prof.
- Somit beträgt die Zahl der Professoren im Studienjahr 1947/48 19, 1948/49 22 und im Studienjahr 1949/50 26.
- 90 WEINERT, 292 f.
- 91 FISCHER-KOWALSKI, 609; AÖH. Wahlen der Hochschülerschaft von 1951; WEINERT, 293.
- 92 Günter CERWINKA, Herkunft und Ziele der national-freiheitlichen Korporationen. In: Student sein in Graz, ed. Grazer Korporationsring (Graz 1980) 5.
- 93 Ein Hort deutschen Fühlens, 221.
- 94 WEINERT, 293, 301 f.
- 95 FISCHER-KOWALSKI, 609; WEINERT, 293.
- 96 AÖH, Wahlen der Hochschülerschaft von 1953 bis 1974.
- 97 WEINERT, 306 f.
- 98 Ebd. 412, Anm. 2.
- 99 Ebd. 294 f.; Taras Borodajkewycz war 1945 vom Dienst enthoben worden, er wurde jedoch 1955 Prof. an der Hochschule für Welthandel in Wien. Seine antisemitischen Äußerungen während seiner Vorlesungen führten, 1961 beginnend, zu einer Affaire, die im WS 1965/66 mit seiner Suspendierung endete. In einem Gerichtsurteil wurde 1965 festgestellt: »Wer gegen Teile der Bevölkerung eine feindselige Haltung einnimmt, wer gegen andersrassische Gruppen ist, kann nicht als Demokrat angesehen werden.« Im Juni 1965 stellte die Staatsanwaltschaft Wien fest, daß es notwendig sei, eine »weitere Beeinflussung der studierenden Jugend durch Borodajkewycz hintanzuhalten«. Noch im Jänner 1965 weigerte sich ÖVP-Unterrichtsdirektor Piffl-Percevic, ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Durch das Aufgreifen der Thematik im Fernsehen und durch eine Pressekonferenz, bei der er vor laufenden Kameras und unter dem zustimmenden Gejohle »seiner« Studierenden seine antisemitischen Ausfälle fortsetzte, kam der Fall an die breite Öffentlichkeit. Im Zuge einer Protestdemonstration wurde der Antifaschist Ernst Kirchwegger von einem RFS-Mitglied namens Gunther Kümml niedergeschlagen und so schwer verletzt, das er bald darauf verstarb. Kirchwegger gilt daher als das bisher einzige politische Todesopfer der Zweiten Republik. Vgl.: Ebd.
- 100 Peter KLAUDY, Einige Gedanken zu Bedeutung der Technik. Inaugurationsrede an der Technischen Hochschule in Graz am 26. November 1965 (Graz 1965) 25 — 27; Da auch Prof. Dr. Konrad Sattler — 1966/67 Rektor der THG — nach eigenen Angaben in seiner Inaugurationsrede auf die »Bedeutung Österreichs im großen deutschen Kulturkreis« einging, könnte eine nähere Analyse der an der THG gehaltenen Reden sicherlich interessante Ergebnisse liefern. Vgl.: SATTLER, 224.
- 101 AÖH, Protokoll über die 5. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1983/84 am 7. 5. 1984, 4; Konzept für das Forschungsprojekt 'TU Graz: Gründungsidee — Wandel — Wirkung', erweitert am 21. 1. 1985, 1 f.; Vertrag, Graz, am 28. 1. 1985; Protokoll über die 4. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1984/85 am 18. 3. 1985, 9; Protokoll über die 2. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1985/86 am 9. 12. 1985, 13; Protokoll über die 3. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1985/86 am 27. 1. 1986, 13; Protokoll über die 4. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1985/86 am 17. 3. 1986, 5; Rektor war 1983/84 und 1984/85 Prof. Dr. Stefan Schuy, 1985/86 und 1986/87 Prof. Dr. Rudolf Z. Domiaty.
- 102 Die folgenden Ausführungen folgen den verschiedenen Presseberichten, besonders: Proteste gegen Nazi Historiker. In: Neue Zeit v. 25. 11. 1986; Studenten-Proteste gegen Autor Irving. In: Kleine Zeitung v. 26. 11. 1986; TU: Wirbel um Vortrag. In: Neue Zeit v. 26. 11. 1986; Proteste gegen Nazi-Historiker. In: Neue Zeit v. 27. 11. 1986; TU Graz: Neonazi unter dem Schutz der Staatspolizei. In: Wahrheit v. 27. 11. 1986; Hitlers Hand. In: Profil Nr. 50 v. 9. 12. 1986, 70; David Irving oder Wittgenstein und der Tierschutzverein, Nazi-Skandal an der TU und Stellungnahme der ÖH-TU zu den Ereignissen rund um den Vortrag von David Irving. In: TU Info Nr. 11 (Dezember 1986) 3 — 6.
- Zu Irvings Umgang mit Quellen in Bezug auf die 'Endlösung' vgl.: Noch einmal: Irving, Hitler und der Judenmord (von Friedrich Jäckel). In: Frankfurter Allgemeinen Zeitung v. 22. 6. 1978, 23.
- 103 AÖH, Protokoll über die 2. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1986/87 am 1. 12. 1986, 4 f.; Nachdem die Bewilligung eines Saales an der Veterinärmedizinischen Universität Wien zurückgezogen wurde — zahlreiche Organisationen hatten dagegen Stellung genommen und den dortigen Rektor darüber informiert, daß Irvings Sympathien zum Nationalsozialismus evident seien, sein Auftreten damit die Gefahr verbotener nationalsozialistischer Wiederbetätigung darstelle — war Graz der nächste Aufenthaltsort einer 'Österreich-Tournee' Irvings.
- 103 Der Autor, der an den Protesten nicht unmaßgeblich beteiligt war, erstattete aufgrund einer Tonbandaufnahme eine genaue Dokumentation der Vorfälle und erstattete auch Anzeige. Vgl.: AÖH, David Irving, Div./WEI.wei. v. 15. 1. 1987.
- 104 Vergebliche Einwände. In: Neue Zeit v. 4. 12. 1986; Stellungnahme der ÖH-TU... In: TU Info Nr. 11 (Dezember

1986) 6.

- 105 Resolution der Hörer/innenversammlung. In: TU Info Nr. 11, 6; Distanzierung. In: Kleine Zeitung v. 17. 12. 1986; Rektor war nicht Veranstalter. In: Neue Zeit v. 18. 12. 1986; AÖH, Senatssitzungsprotokoll v. 1. 12. 1986, 10 f.

10. 'Vergangenheitsbewältigung'

- 1 Christian FLECK, Fünf Thesen zu Universität und Vergangenheitsbewältigung. In: Gedenktafel, 55; Vgl.: Hermann WIESFLECKER, Die Universität Graz in Vergangenheit und Gegenwart. In: Die Universität Graz 1972. Ein Fünffjahrbuch (Graz 1972) 25; Walter HÖFLECHNER, 400 Jahre Universität Graz — Eine Skizze. In: Die Karl-Franzens-Universität. Fünffjahrbuch 3 (Graz 1982) 41.
- 2 LICHTENEGGER, 48; Vgl.: SMEKAL, 128 — 135.
- 3 Diese Beiträge wurden für diese Publikation auch herangezogen.
- 4 Prof. Dr. Karl Federhofer, ab 1923 als Prof. für Mechanik an der THG; Prof. Dr. Fritz Hohenberg, ab 1939 wiss. Ass. an der TH Wien, 1946 Dozent an der TH Graz und ab 1947 Prof. für darstellende Geometrie an der THG; Prof. Dr. Sokratis Dimitriou, o. Prof. für Kunstgeschichte; der vom letzteren zitierte Prof. Dr. Fritz Kohlrausch war ab 1920 o. Prof. für Physik an der THG.
- 5 Der Versuch — anlässlich der 175. Jahrfier der THG 1986 — eine Publikation zu erstellen, in der auch die Entwicklung der THG anhand »maßgeblicher außeruniversitärer Ereignisse und Entwicklungen«, wie z. B. »politische Umbrüche, Kriege usw.«, dargestellt werden sollte, scheiterte. Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 9 sowie allgemein: WEINERT, Universitätsgeschichtsschreibung, 103 — 111.
- 6 FEDERHOFER 1956, 313 — 319.
- 7 HOHENBERG 1971, 764 — 774.
- 8 Fritz HOHENBERG, Aus der Geschichte der Technischen Universität Graz. In: Technische Universität Graz. Erzh Herzog-Johann-Universität. Geschichte, Lehr- und Forschungstätigkeit. Herausgegeben anlässlich des 850-Jahrbildjubiläums der Stadt Graz, ed. Technische Universität Graz (Graz 1978) 9 — 16.
- 9 Fritz HOHENBERG, Aus der Geschichte der Technischen Universität Graz. In: Technische Universität Graz. Erzh Herzog-Johann-Universität. Geschichte, Lehr- und Forschungstätigkeit, ed. Technische Universität Graz (Neuauf-lage, Graz 1983) 9 — 16.
- 10 Die Technische Hochschule in Graz. Festschrift zur 150. Wiederkehr des Gründungstages (Graz 1961).
- 11 Gedenkschrift 1962.
- 12 Sokrates DIMITRIOU, Die Technische Universität Graz. In: 850 Jahre Graz. 1128 — 1978. Festschrift im Auftrag der Stadt Graz, ed. Wilhelm STEINBÖCK (Graz/Wien/Köln 1978) 399 — 416. Vgl.: KOHLRAUSCH, 7.
- 13 HOHENBERG 1971, 767.
- 14 HOHENBERG 1978, 12; Ident mit HOHENBERG 1983, 12.
- 15 Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 6 u. die dortige Anm. 81.
- 16 Alois PENDL, Lehrkanzel für Straßen-, Eisenbahn- und Tunnelbau und Verkehrswissenschaftliches Institut. In: Festschrift 1961, 34 f.; Auch das in Klammer angefügte Detail ist falsch, die Empfangsbestätigung wurde von seiner Frau, Johanna Döll, unterschrieben. Vgl.: ATHG, Rekt. 2254/1938, Empfangsbestätigung v. 30. 9. 1938.
- 17 Karl RINNER, II. Institut für Geodäsie. In: Festschrift 1961, 45.
- 18 Karl HUBENY, I. Institut für Geodäsie, In: Festschrift 1961, 43.
- 19 Karl HUBENY, Institut für Allgemeine Geodäsie und Photogrammetrie. In: Technische Universität Graz, 1978, 53; Koppmair verlies die THG schon vor dem 'Anschluß'. Vgl. die Ausführungen im Abschnitt 6.
- 20 Bernhard BAULE, Institut für Mathematik II. In: Festschrift 1961, 106.
- 21 HOHENBERG 1971, 767.
- 22 Ebd.
- 23 FEDERHOFER 1956, 316 f.
- 24 HOHENBERG 1971, 767.
- 25 Max BREITENÖDER, Hermann GRENGG, Institut für Wasserwirtschaft, Grundbau und konstruktiven Wasserbau. Institut für Hydraulik, Landwirtschaftlichen Wasserbau und Siedlungswasserbau. In: Festschrift 1961, 37.
- 26 Alfred GRABNER, Institut für Allgemeine Elektrotechnik und Elektromaschinenbau. In: Festschrift 1961, 83.
- 27 FEDERHOFER 1956, 317.
- 28 BEER, Festrede. In: Gedenkschrift 1962, 82.  
Am 19. 3. 1938 vertrat Prof. Dr. Bartel Granigg die Auffassung, »daß man bei der Ausstattung der Forschungsinstitute wie dies im Reiche üblich war nicht kleinlich sein wird«. Drei Tage später legte Granigg ein Konzept für die »Neuge-staltung der Technischen Hochschule« vor. Drei Varianten wurden vorgelegt: Grundsätzlich neuer Aufbau am Stadt-rand, eine »Hochschulstadt«; Erweiterung bestehender Anlagen »östlich des Neubaues Brockmann-gasse«; Aus-gestaltung ohne Neubau, »die dritte, allerdings bescheidenste Lösung«. Begründet wurde die Notwendigkeit der Bau-vorhaben damit, daß die THG »nicht bloß die südöstlichste Hochschule im deutschen Lebensraum« sondern auch »die südöstlichste Hochschule des Deutschen Reiches« sei: »Ich sehe die Aufgabe dieser Hochschule vor allem auch darin, Mittlerin des technischen Wirkens und Schaffens des deutschen Geistes für die Völker des Südostens bis nach Asien hinein zu sein.« Realisiert wurde allerdings keine der angeführten Varianten. Vgl.: ATHG, Rekt. 2388/1938, Professorenkollegiumssitzungsprotokoll v. 19. 3. 1938; Rekt. 922/1938, Prof. Granigg an Professorenkollegium v. 22. 3. 1938.
- 29 Rede des Dekans der naturwissenschaftlichen Fakultät o. Prof. Dipl. Ing. Dr. techn. Heribert GRUBITSCH, gehalten

- aus Anlaß der Übergabe des neuen Chemie-Institutes (24. November 1962). In: Gedenkschrift 1962, 62; Vgl.: FEDERHOFER 1928, 94.
- 30 BEER, Festrede. In: Gedenkschrift 1962, 82.
- 31 Karl Raimund LORENZ, Die bauliche Entwicklung der Technischen Hochschule in Graz. In: Gedenkschrift 1962, 36.
- 32 HOHENBERG 1971, 767.
- 33 Ebd.
- 34 GRANIGG, Vorlesungsverzeichnis 1945/46, 3.
- 35 DIMITRIOU 1978, 411.
- 36 Vgl.: KOHLRAUSCH, 7: Der Bericht wird fälschlicherweise auf 1940 datiert, richtig ist 1941.
- 37 In: Vorlesungsverzeichnis 1945/46, 5; Geschichtlicher Überblick. In: Studienführer der Technischen Universität Graz. Studienjahr 1987/88, 11.

## 11. Hintergründe

- 1 GRANIGG, Vorlesungsverzeichnis 1945/46, 3.
- 2 FEDERHOFER 1956, 316 f.
- 3 IBLER, Dadiou. In: Aula, Juni 1978; FLECKSEDER, Härtel. In: Aula, Dezember 1974.
- 4 HOHENBERG, 1971, 767.
- 5 WIESFLECKER, Fünfbuch 1972. Zit. nach: FLECK, Thesen, 55.
- 6 SMEKAL, 135; Daß es mit der Geschichtsschreibung über die Hochschulen auch in 1988 erschienenen und hauptsächlich für Studierende gedachten Beiträgen nicht zum Besten steht, ist evident: Bei einer von der Grazer Burschenschaft 'Marcho-Teutonia' auf Hochschulboden verteilten Broschüre ist z. B. bei den Kommentaren zum verwendeten Bildmaterial der Unterschied zu einer NS-Propagandaschrift des Jahres 1938 kaum festzustellen. Auch die Zeitung 'Universität 1938', der Beitrag der Hochschülerschaft an der Universität Graz, hält nicht, was der Titel verspricht. Zur Rolle der Universität Graz im Nationalsozialismus selbst findet sich praktisch nichts, der Verlust an wissenschaftlichen Kapazitäten durch die Entfernung von drei Nobelpreisträgern verschwindet hinter einer trockenen Entlassungsstatistik. Vgl.: 1938. Lüge und Wahrheit. Weder Opfer noch Schuld. Aula-Argumente, ed. Aula-Verlag Graz (= Sonderblatt Nr. 34/1988); Universität 1938. Uni Aktuell-Sondernummer des Kulturreferates (= Uni Aktuell Nr. 2/1988).
- 7 Rektor Tornquist 1925. Zit. nach: LEITNER, 36.
- 8 So ist es auch zu erklären, warum z. B. die Nationalsozialisten an der THG einen Professor entlassen haben, der offensichtlich durchaus 'großdeutsch' gesinnt war: Prof. Dr. Bernhard Baule, 1937/38 Mitglied der Kreisleitung Steiermark des 'Deutschen Schulverein Südmärk', einer deutschnationalen Vereinigung, die schon 1933 in den Dienst der NS-Bewegung trat. Der von den Nationalsozialisten von der Universität entfernte Prof. Dr. Viktor v. Geramb war sogar Vorstandsmitglied. Vgl.: KARNER, 39, 537.
- Die folgenden allgemeinen Feststellungen folgen den Angaben von:
- Helmut ANDICS, Der Staat, den keiner wollte. Österreich von der Gründung der Republik bis zur Moskauer Deklaration (= Neue Österreichische Geschichte in vier Bänden 3, Wien/München/Zürich 1968; bearb. u. erg. Aufl. Molden-Taschenbuch 23, Wien/München/Zürich 1976).
- Winfried GARSCHA, Hans HAUTMANN, Februar 1934 in Österreich (Berlin 1984).
- Herbert KRANZ, Das Ende des Reiches (Stuttgart 1961; Arena-Taschenbuch 1255, Stuttgart 1975) 99 — 121.
- Sowie: FISCHER-KOWALSKI, 581 — 584; HÖFLECHNER, 49 f.; KARNER; LEITNER, besonders 43 — 52 u. 57 — 83; PIRCHEGGER, 292 — 295.
- Weiterführende Erläuterungen zu diesem Abschnitt sind in den jeweiligen Anmerkungen zu finden.
- 9 Es gab natürlich auch andere Meinungen: Der katholische Arbeiterführer Anton Orel agierte offen für die Wiedererrichtung der Monarchie und wettete gegen »Judenregierung« und »Judenrepublik«. Vgl.: ANDICS, 29.
- 10 StGBI. Nr. 1/1918 v. 15. 11. 1918, Nr. 5.
- 11 Zit. nach: LEITNER, 33 f.
- 12 Zit. nach: Josef HINDELS, Das Linzer Programm. Ein Vermächtnis Otto Bauers (Wien 1986) 35.
- 13 BGBI. Nr. 1 vom 10. 11. 1920; Wien wurde im Dezember 1921 ein eigenes Bundesland.
- 14 Zit. nach: ANDICS, 48; Gegen den Anschluß waren in der Ersten Republik eigentlich nur zwei Gruppen: Die Monarchisten, die Anfang der dreißiger Jahre den Gedanken einer eigenständigen österreichischen Nation propagierten, der aber doch ziemlich nebulos von einem besonderen »österreichischen Menschen« ausging, und die Kommunisten, die schon seit Anfang der zwanziger Jahre die Anschlußparole als »illusionär und konterrevolutionär« bekämpften und sich in der Folge bemühten, die Herausbildung der österreichischen Nation auf wissenschaftlicher Basis nachzuweisen. Später, 1934, übernahm das austrofaschistische System einen Österreichbegriff, die gesamtdeutsche Idee wurde von den Nationalsozialisten quasi beschlagnahmt. Vgl.: GARSCHA/HAUTMANN, 194 f.
- 15 Auch bei den Sozialdemokraten war fallweise ein unterschwelliger Antisemitismus spürbar, bei der Christlichsozialen Partei, bei der Großdeutschen Volkspartei und beim Landbund jedoch klar in den jeweiligen Parteiprogrammen verankert. Vgl.: ANDICS, 334, Anm. 11.
- 16 Eduard G. STAUDINGER, Die andere Seite des Arbeiteralltags. Sozialdemokratisches Vereinswesen in der Steiermark 1918 bis 1934. In: Für Freiheit, Arbeit und Recht. Die steirische Arbeiterbewegung zwischen Revolution und Faschismus (1918 — 1938), ed. Robert Hinteregger, Karin Schmiedlechner, Eduard Staudinger (Graz 1984) 141. In welcher Art und Weise gegen die Aktivitäten der VSH vorgegangen wurde, zeigt folgendes Beispiel: Als sie im

### 13. Anmerkungen zu II.

- Mai 1922 einen Vortrag von Prof. Dr. Max Adler über die »soziologische Bedeutung des Klassenkampfes« veranstalten wollte, wurde ihr der Hörsaal an der Universität mit der Begründung verweigert, daß der Vortrag wohl parteipolitischen Zielen hätte dienen sollen. Demgegenüber — so argumentierte der Rektor — verhielten sich die deutschnationalen und katholischen Studierenden auf Hochschulboden politisch neutral und befassten sich nur mit »geschichtlichen und kulturellen Fragen des deutschen Volkes«.
- Die VSH war mit den jeweiligen Organisationen in den anderen Hochschulstädten zu einem Dachverband zusammengefaßt, der ab 1925 die Bezeichnung »Verband sozialistischer Studenten Österreichs« (VSSStÖ) trug, und entwickelte hauptsächlich interne Aktivitäten. So etwa das Durcharbeiten und Diskutieren von politischen Schriften, wie z. B. 'das Kapital', in Arbeitskreisen oder die Veranstaltung von Vorträgen. Die politischen Gegensätze zu den deutschnationalen bzw. katholischen Studenten führten oft dazu, daß Mitglieder der VSH verprügelt wurden, dazu kam, daß relativ viele sozialistische Studierende jüdischer Abstammung waren. Vgl.: Ebd. u. 60 Jahre VSSStÖ. Die Sozialistischen Studenten in Graz. In: SJ koit woam Nr. 1/85.
- 17 KARNER, 28; STAUDINGER, 48.  
18 KARNER, 33; LEITNER, 64.  
19 Vgl.: FISCHER-KOWALSKI, 583. Dort fälschlich mit 1932 datiert.  
20 Vgl.: Ein Hort deutschen Fühlens, 183 f.  
21 Zit. nach: LEITNER, 105, Anm. 300.  
22 LEITNER, 62.  
23 Zit. nach: LICHTENEGGER, 57 f.  
24 Zit. nach: ANDICS, 160 f.  
25 Ein Hort deutschen Fühlens, 178 f.  
26 1931 startete der steirische Heimwehrführer Dr. Walter Pfrimer einen Putschversuch. Hinter ihm standen jedoch nur einige tausend Heimwehrlente, die von der Steiermark ausgehende Erhebung der Heimwehren fand nicht statt, der Putsch scheiterte kläglich.  
27 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 25.  
28 Das Ausscheiden der drei Nationalratspräsidenten hätte das Haus nicht funktionsunfähig machen müssen. So führte in einer ähnlichen Situation am 28. Juli 1922 ein Deutschnationaler Abgeordneter die Sitzung unangefochten als ältestes Mitglied. Diese Regelung wurde nach 1945 in die Geschäftsordnung des Nationalrates aufgenommen, um Vorgänge wie 1933 unmöglich zu machen. Von der oft zitierten 'Selbstausschaltung' kann keine Rede sein. Vgl.: ANDICS, 340, Anm. 9.  
29 In einem Aufruf an die Bevölkerung hieß es: »Die Bundesregierung wird mit durchgreifender Energie dafür Sorge tragen, daß Ruhe und Ordnung gegenüber jedem Störversuch geschützt werden; sie fordert alle Volksgenossen auf, die Bundesregierung zu unterstützen und warnt vor Umtrieben, die die redlichen Bemühungen der Bundesregierung durchkreuzen sollen.« Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 47.  
30 RGBI. Nr. 307 v. 24. 7. 1917: »Die Regierung wird ermächtigt, während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse, die notwendigen Verfügungen zur Förderung und Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen Lebens, zur Abwehr wirtschaftlicher Schädigungen und zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und anderen Bedarfsgegenständen zu treffen.« Dieses Gesetz war noch in Geltung, obwohl es während der Ersten Republik mehrere Versuche gab, es aufzuheben. Vor allem 1929, als die Verfassung ein Notverordnungsrecht des Bundespräsidenten vorsah, hatten sich die Sozialdemokraten vergeblich um eine Abschaffung dieses Gesetzes bemüht. Bereits 1919, in der Konstituierenden Nationalversammlung, beantragte der Großdeutsche Emil Kraft die Aufhebung des Gesetzes, da »irgendeine kommende Regierung damit ohne Parlament unter dem Schein der Verfassung die ganze Herrschaft bestreiten« könne. Auch die Anträge der Sozialdemokraten Albert Severs (17. Juni 1928) und von Anton Hölzl (4. Dezember 1930) blieben ergebnislos. Vgl.: ANDICS, 178.  
31 GARSCHA/HAUTMANN, 47.  
32 Gerhard BOTZ, Österreichischer Nationalsozialismus: Soziale Entwicklung, In: Jahrbuch für Zeitgeschichte 1982, 36, 38, 41. Die Werte wurden mit den Ergebnissen der österreichischen Volkszählung vom 22. März 1934 verglichen.  
33 Julius MAGG, Technische Hochschule Graz. Sonderabdruck aus: Das Akademische Deutschland (Berlin 1930) 531.  
34 FISCHER-KOWALSKI, 584 f.  
35 HÄRTEL, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 6.  
36 Hellmut von GERLACH in: Die Welt am Montag v. 6. 10. 1930, Berlin. Zit. nach: Leitartikel bewegen die Welt, ed. Walter FABIAN und Will SCHABER (Stuttgart 1964), 109.  
37 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 78.  
38 Am 10. März 1933 erklärte der maßgebliche Politiker der Sozialdemokraten, Otto Bauer, daß man es nicht soweit kommen lassen werde wie in Deutschland, wo sich die faschistische Diktatur auch in einem Notverordnungsregime angekündigt habe. Die Parole der Parteiführung war aber einstweilen die des 'Nicht-Handelns'.  
39 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 78.  
40 BGBl. Nr. 74 v. 20. 6. 1933.  
41 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 80.  
42 Zit. nach: Ebd., 77.  
43 Zit. nach: KRESBACH, 304 f.

- 44 Zit. nach: ANDICS, 189.
- 45 Bundespräsident Wilhelm Miklas wandte sich gegen die Eliminierung der sozialdemokratischen Mandatare: *»Mir bangt vor den innenpolitischen Folgen, aber auch vor zu befürchtenden außenpolitischen Auswirkungen dieser anscheinend in erster Erörterung stehenden Regierungsmaßnahme, falls sie Wirklichkeit werden sollte.«* Zit. nach: Ebd., 194.
- 46 In: Neue Freie Presse (Wien) 12. 2. 1934. Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 104.
- 47 In der Steiermark wurde am längsten gekämpft, bis zum 15. Februar. Hier beteiligte sich auch ein Spitzenfunktionär der sozialdemokratischen Partei: Landespartei sekretär Koloman Wallisch war aktiv an den Kämpfen in Bruck a.d. Mur beteiligt.
- 48 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 164 f.; Die NSDAP in Deutschland entwickelte eine demagogische Propaganda und bezeichnete Dollfuß als *»Arbeitermörder«*. Während die österreichische Regierung Krieg gegen die Arbeiter führe, sei es in Deutschland gelungen, die Arbeiter zu *»gewinnen«* und eine *»Volksgemeinschaft«* zu etablieren. Zit. nach: Ebd.
- 49 Zit. nach: ANDICS, 197 f.
- 50 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 66, 106; Beim Parteitag der Sozialdemokraten im Oktober 1933 wurde die Forderung nach einem energischen Auftreten gegen das Notverordnungsregime durch die Organisation von Streikaktionen laut. Man einigte sich jedoch auf vier Sachverhalte, bei deren Eintreten der Kampf beginnen sollte: Auflösung der Partei bzw. der Freien Gewerkschaft bzw. deren Unterstellung unter einen Regierungskommissär, Besetzung des Wiener Rathauses bzw. Absetzung des sozialdemokratischen Bürgermeisters, Verkündung einer faschistischen Verfassung. Diese Einigung bedeutete einen Rückschritt, denn im Parteiprogramm von 1926 hatte die sozialdemokratische Arbeiterpartei festgestellt:  
*»Wenn die Bourgeoisie, den Boden der Demokratie verlassend, sich mit ausländischen, konterrevolutionären Mächten gegen die gesellschaftliche Umwälzung verschwört, dann wäre die Arbeiterklasse gezwungen, den Widerstand der Bourgeoisie mit den Mitteln der Diktatur zu brechen.«*  
So hatte das ständige Zurückweichen ebendiese Politik der Regierung nur erleichtert und bestärkt. Die 'vier Punkte' wurden umgehend realisiert, am 12. Februar wurde die Partei und die freie Gewerkschaft verboten und der Wiener Gemeinderat aufgelöst. Die faschistische Verfassung wurde am 1. Mai proklamiert. Zit. nach: HINDELS, 23; Vgl.: ANDICS, 199 f.; BGBl. Nr. 77 v. 12. 2. 1934.
- 51 BGBl. Nr. 78 v. 12. 2. 1934; Auch alle Organisationen der sozialistischen Arbeiterbewegung wurden verboten, von den freien Gewerkschaften bis zu den Sport- und Gesangsvereinen, deren Vermögen ebenso wie das der 'Arbeiterbank' wurde beschlagnahmt. Die KPÖ war bereits am 26. Mai 1933 verboten worden. Vgl.: GARSCHA/HAUTMANN, 67, 154.
- 52 60 Jahre VSSÖ.
- 53 Wieder war es Bundespräsident Miklas gewesen, der in einem Brief an Kardinal Theodor Innitzer gegen das *»nur wenig getarnte austrofaschistische System«* auftrat. Dieser war jedoch mit dem Kurs des *»christlichen Ständestaates«* durchaus einverstanden. Zit. nach: ANDICS, 191.
- 54 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 100, 192.
- 55 Der 'Fall Leon' hat gewisse Parallelen zum 'Fall Brandweiner': Leon kooperierte an der Hochschule mit den sozialistischen Studierenden, z.B. durch die Abhaltung von Vorträgen. Dr. Heinrich Brandweiner, Jurist und Professor an der Uni Graz, war während des 'Kalten Krieges' in der Friedensbewegung aktiv. Gegen ihn kam es in den 50er Jahren zur organisierten Störung seiner Vorlesungen, die Hochschülerschaft nahm gegen ihn Stellung, er sei *»untragbar«*. Weiters folgten Disziplinarverfahren und Suspendierung, bis er nach weiteren Schikanen auf die Ausübung seiner Professur *»verzichtete«*. Vgl.: Christian FLECK, Der Fall Brandweiner. Universität im Kalten Krieg, ed. Verein Kritische Sozialwissenschaft und politische Bildung (Wien 1987) 9, 17, 54, 67, 134.
- 56 DIMITRIOU 1978, 410.
- 57 Ein Hort deutschen Fühlens, 193.
- 58 Drei der Hochschullehrer, die für die Studierenden der THG diese Vorlesungen abhielten, wurden von den Nationalsozialisten entlassen. Nicht entlassen wurde Dr. Hans Spanner. Er wurde 1937 ao. Professor, 1940 NSDAP-Mitglied und 1942 Leiter der Abteilung Rechtssetzung und Verordnungsblatt im 'Reichskommissariat' der okkupierten Niederlande. Spanner kehrte nach dem Krieg nach Graz zurück, wurde 1956 nach Erlangen und 1960 nach München berufen. Vgl.: Christian FLECK, Der Fall Brandweiner, 87 — 99.
- 59 Zit. nach: ANDICS, 246; GARSCHA/HAUTMANN, 193.
- 60 Zit. nach: ANDICS, 241, 344 Anm. 12.
- 61 Zit. nach: Ebd., 242.
- 62 Zit. nach: PIRCHEGGER, 295; In diesem Zusammenhang ist festzustellen, daß Pircheggers Angaben über 1938 oft mit Vorbehalt zu betrachten sind, was einerseits am Alter des Werkes (1949) liegt und andererseits in seiner nationalen Einstellung und Unterstützung von nationalsozialistischen Volk- und Raumeideologien. Vgl.: KARNER, 192.
- 63 Zit. nach: ANDICS, 249 f.
- 64 Zit. nach: GARSCHA/HAUTMANN, 198.
- 65 Zit. nach: ANDICS, 260, 262.
- 66 Am Vormittag überbrachten die beiden NS-Minister Seyß-Inquart und Glaise-Horstenau auf Weisung Hitlers dem Bundeskanzler die Forderung, die geplante Volksabstimmung zu verschieben, andernfalls sollte Schuschnigg zurücktreten. Die nächste Forderung besagte, daß eine neue Regierung mit Seyß-Inquart an der Spitze zu bilden sei. Am Nachmittag trat Schuschnigg zurück, und da sich Bundespräsident Miklas weigerte, Seyß-Inquart zum Bun-

### 13. Anmerkungen zu II.

- deskanzler zu ernennen, wurde ein neues Ultimatum gestellt: Der Einmarsch würde nur dann aufgehalten, wenn Seyß-Inquart das Amt des Bundeskanzlers übertragen werde. Miklas versuchte zunächst, einen christlich-sozialen Bundeskanzler zu finden, jedoch vergeblich.
- 67 Zit. nach: ANDICS, 274; Göring beauftragte den Sonderbeauftragten Wilhelm Keppler, der nach Wien geflogen war, um eine 'friedliche Lösung' zu erzielen, ein Telegramm senden zu lassen: »Die provisorische Österreichische Regierung, die nach der Demission der Regierung Schuschnigg ihre Aufgabe darin sieht, die Ruhe und Ordnung in Österreich wiederherzustellen, richtet an die Deutsche Regierung die dringende Bitte, sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen und ihr zu helfen, Blutvergießen zu verhindern. Zu diesem Zweck bittet sie die Deutsche Regierung um bald möglichste Entsendung deutscher Truppen.« Seyß-Inquart war mit dieser Maßnahme nicht einverstanden und versteifte sich auf eine 'legale' Machtübernahme. Zwar waren die Landeshauptstädte praktisch in den Händen der Nationalsozialisten — in Graz etwa feierten nach Angaben des gleichgeschalteten 'Grazer Volksblatt' abends bereits 100.000 Menschen die Machtübernahme — doch von 'Blutvergießen' konnte keine Rede sein. Hitler ließ der englischen Botschaft jedoch mitteilen, aufgrund dieser (kei) »dringenden Bitte« habe sich »die Reichsregierung entschlossen, diesem an sie gerichteten Appell Folge zu leisten«. Spät in der Nacht erfolgte die Rundfunkmeldung aus Berlin über das Telegramm, und erste verlässliche Nachrichten über die anlaufenden Militäraktionen erreichten Wien. Zit. nach: Ebd., 275.
- 68 BGBl. Nr. 75 v. 13. 3. 1938.
- 69 Zit. nach: KRANZ, 104.
- 70 CERWINKA, 5.
- 71 Otto REICH von ROHRWIG, Der Freiheitskampf der Ostmark-Deutschen. Von St. Germain bis Adolf Hitler (Graz/Wien/Köln 1942) 401.
- 72 HELD, Tätigkeitsbericht 1933 — 1938, 9 f.
- 73 Zit. nach: Gordon A. CRAIG, Professoren und Studenten. Aus: Über die Deutschen (München 1982) In: Weißbuch. Verführung zum Lesen (dtv-Taschenbuch 10559 München 1986) 581.
- 74 Zit. nach: Ebd., 583.
- 75 Zit. nach: BLEUEL/KLINNERT, 205.
- 76 FEST, 342.
- 77 BLEUEL/KLINNERT, 213, 231; FEST, 343.
- 78 Ein Hort deutschen Fühlens, 186.
- 79 Zit. nach: FEST, 348.
- 80 BLEUEL/KLINNERT, 44, 139, 154.
- 81 Zit. nach: FEST, 348, 351.
- 82 CRAIG, 573 f.
- 83 DADIEU, 330 f.
- 84 FEST, 271 f.
- 85 Karl-Heinz LUDWIG, Technik und Ingenieure im Dritten Reich (Düsseldorf 1974) 117, 125, 137, 515.
- 86 Karl-Heinz LUDWIG, Ich dien. Der Weg der Ingenieurvereine ins Dritte Reich. In: Wechselwirkung 4 (Februar 1980), 27 — 29.
- 87 Hanns JOHST, Fritz Todt. Requiem (München 1943) 13, 38.
- 88 Zit. nach: Eduard SCHÖNLEBEN, Fritz Todt. Der Mensch. Der Ingenieur. Der Nationalsozialist. Ein Bericht über Leben und Werk (Oldenburg 1943) 39.
- 89 SCHÖNLEBEN, III f.
- 90 FEST, 271; So berief sich Speer bei den Nürnberger Prozessen darauf, daß seine Aufgabe »eine technische und wirtschaftliche«, nicht dagegen eine politische gewesen sei. Dieser Zwiespalt wird z. B. auch bei von Weizsäcker, Heisenberg u. a. deutlich, als sie vom ersten Atombombenabwurf erfuhren. Obwohl sie durch eine erwiesene oppositionelle Haltung gegen das NS-Regime »froh waren, daß wir die Bombe nicht hatten«, bekundeten sie durchwegs ihre Enttäuschung darüber, daß nicht sie diesen 'Erfolg' hatten verzeichnen können. Zit. nach: Ebd. 272 u. 473, Anm. 1.
- 91 DIENES, 5.
- 92 Vgl.: VÖLLMECKE, 83 und FLECK, 38, 42.
- 93 Curt Rosten, Das ABC des Nationalsozialismus (Berlin 1933) 108. Zit. nach: Helene MAIMANN, Zur Frauen- und Familienideologie des Nationalsozialismus. In: Justiz und Zeitgeschichte 3. Veröffentlichungen des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften, ed. Erika Weinzierl, Karl R. Stadler (Salzburg 1977) 58 f.
- Es handelt sich dabei um auch heute durchaus gängige Vorstellungen. Zu der spezifischen Frauenverachtung von Männerbünden sei z. B. auf das Frauenverbot in den diversen Korporationen verwiesen, wo Frauen allenfalls als »Damenflor« an der Kneipptafel zugelassen sind, oder auf die Redoute des CV und KV des Jahres 1988, wo für »Damen« eine »Augenmaske« vorgeschrieben war.
- 94 MAIMANN, 59 — 62.
- 95 Ruth Kohle-Irrgang, Die Sendung der Frau in der deutschen Geschichte (Leipzig 1940), 268. Zit. nach: MAIMANN, 62.
- 96 REISE, 6.
- 97 VÖLLMECKE, 83.
- 98 ATHG, Rekt. 144/1944, Rektor Härtel an Gauhauptmann Dadieu v. 17. 8. 1944.
- 99 DIENES, 17 — 19.

- 100** Vgl. die Ausführungen im Abschnitt I0 und WEINERT, Universitätsgeschichtsschreibung, I03; Dies gilt allgemein für alle Beiträge; 1987 wurde »*betreffend die Aufarbeitung der Geschichte der TU Graz*« ein Forschungsauftrag an Prof. Dr. Walter Höflechner, dem Archivar der Universität Graz, vergeben. Ein Ergebnis liegt derzeit jedoch noch nicht vor. Vgl.: AÖH, Protokoll über die 1. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1987/88 am 19. 10. 1987, 3.
- 101** Vgl.: WEINERT, Universitätsgeschichtsschreibung, I04; Dies gilt besonders für HOHENBERG 1971 und 1978 und für DIMITRIOU 1978.
- 102** Vgl.: WEINERT, Universitätsgeschichtsschreibung, I10; Dies gilt besonders für FEDERHOFER 1956, HOHENBERG 1971 und 1978 und BEER, Festrede. In: Gedenkschrift 1962.
- 103** WEINERT, Universitätsgeschichtsschreibung, I10.
- 104** Dies gilt für alle Beiträge, besonders für FEDERHOFER 1956, HOHENBERG 1971 und 1978 und für die Beiträge in der Gedenkschrift 1962.
- 105** Vgl.: Geschichtlicher Überblick. In: Programm und Studienplan der Technischen Hochschule Graz für das Studienjahr 1951/52, 6; Geschichtlicher Überblick. In: Technische Hochschule Graz. Programm, Studienpläne und Personalverzeichnis für das Wintersemester 1968/69 und das Sommersemester 1969, I2; Vorlesungsverzeichnis 1987/88, II.

## 12. Nachwort

- 1 Technische Hochschule Graz im Dritten Reich v. 6. 5. 1988; In: Kleine Zeitung v. 6. 5. 1988; Der Autor befindet sich im I. Studienabschnitt.
- 2 Vgl. die Analyse der bisherigen Beiträge in den Abschnitten I0 und II.
- 3 Das Archiv der Technischen Hochschule Graz befindet sich im Steiermärkischen Landesarchiv im Depot. Bisherige Bestrebungen, das Archiv an die TUG zurückzuverlagern, scheiterten an Platz- und Planstellenmangel. Vgl.: AÖH, Protokoll über die 1. Sitzung des Akademischen Senates im Studienjahr 1986/87 am 26. 1. 1987, 9.
- 4 Der Nachlaß von Prof. Dr. Karl Federhofer befindet sich am Institut für Mechanik der TUG. Eine Überstellung in das Steiermärkische Landesarchiv wurde vom Autor angeregt.
- 5 Das Archiv der Hochschülerschaft an der TUG umfaßt u.a. alle Hauptausschußprotokolle ab 1946, die ÖH-Wahlakten von 1946 bis 1971, den (teilweise sehr lückenhaften) Schriftverkehr ab 1958 und einen umfangreichen Pressespiegel ab 1974.